

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)



Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Ebr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Ebr. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren für die viergehaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,
für die zweigehaltene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N^o 22.

Halle, Dienstag den 27. Januar

1874.

Mit Beilagen.

Telegraphische Depeschen.

Posen, d. 23. Januar. Der Oberpräsident der Provinz Posen erließ eine zweite Aufforderung an den Erzbischof Ledochowski, die Probstei Dobryca in einer vierzehntägigen Frist bei 1000 Thalern Geldstrafe anderweitig zu besetzen. Die Zeugenvernehmung in dem Proceß Ledochowski für den obersten Gerichtshof für Kirchenangelegenheiten wird vom Untersuchungsrichter hier eifrig fortgesetzt.

Posen, d. 24. Jan. Der Erzbischof Ledochowski erhielt Adressen vom Erzbischof von Mecheln und von der englischen Aristokratie, darunter der Herzog von Norfolk und englische Damen, die ihn zum Ausfahren „bis in den Tod“ ermuntern.

Hannover, d. 24. Januar. Bei der heute stattgehabten engeren Wahl wurde der frühere Reichstagsabgeordnete Professor Ewald in Göttingen wiedergewählt. Die Arbeiterpartei stimmte für denselben. — Die amtliche Feststellung des Stimmenverhältnisses ist noch nicht erfolgt.

Iserlohn, d. 24. Januar. Nach dem jetzt amtlich ermittelten Stimmenverhältnis bei der am 21. d. stattgehabten engeren Reichstagswahl für den Kreis Altena-Iserlohn erhielt der zum Reichstagsabgeordneten gewählte Rentner Kreuz (Fortschrittspartei) 7699 Stimmen. Auf den Gegenkandidaten, Rittergutsbesitzer Dörweg (liberale Reichspartei), wurden 4443 St. abgegeben.

Kiel, d. 25. Januar. Bei der gestern in dem zweiten Schleswig-Holsteinischen Wahlkreise (Apenrade, Flensburg) stattgehabten engeren Wahl zwischen Prof. Hinrichs (national-liberal) und dem Hofbesitzer Krüger-Bestoft (Däne) ist Prof. Hinrichs mit großer Majorität gewählt worden. Die Dänen sowie die Socialdemokraten enthielten sich der Abstimmung. — Der Chef der Admiralität, v. Stosch, ist zur Inspektion der Marine-Unterrichtsanstalten hier eingetroffen.

Kiel, d. 24. Januar. Wie die „Kieler Zeitung“ meldet, ist die Wahl Hänel's zum Reichstagsabgeordneten, obschon aus 46 Wahlorten noch Zahlenangaben fehlen, dennoch als sicher zu betrachten. In den übrigen Wahlorten hat Haenel 9876, Harimann nur 8729 Stimmen erhalten.

Strasburg, d. 23. Januar. Ein von der ultramontanen Partei in großer Menge durch das ganze Reichsland verbreitetes Wahlflugblatt stellt für 8 Elsaßer Wahlbezirke besondere ultramontane Reichstagskandidaten auf, für Schlettstadt den Bischof Räs. Die hiesigen Katholiken, sowie diejenigen in Zabern und Mühlhausen werden aufgefordert, für diejenigen Kandidaten zu stimmen, welche zum Voraus sich gegen die preussische Kirchenpolitik erklären. Es werden die Maßregeln gegen die katholischen Priester vom ultramontanen Standpunkte aus geschildert und daran die Aufforderung geknüpft, bei den Wahlen so zu stimmen, daß dieselbe Kirchenpolitik nicht auch in Elsaß-Lothringen eingeführt werde.

Strasburg, d. 24. Januar. Der von der ultramontanen Partei als Reichstagskandidat aufgestellte ehemalige Bürgermeister Lauth erklärt gegenüber den von ultramontanen Wahlflugblättern gebrachten anderweitigen Mittheilungen, er habe keiner Partei eine Zusage über seine Parteistellung und sein Verhalten im Reichstage gegeben. Er mache sein Verbleiben in demselben vielmehr von der Aufnahme abhängig, welche die Wiederholung seines seiner Zeit in Bordeaux bei den Friedensunterhandlungen erhobenen Protestes finden werde. — Das „Elsaßische Journal“ erhebt lebhaften Protest gegen die Wahlbestrebungen der ultramontanen Partei.

Wien, d. 24. Januar. Die „Neue freie Presse“ bestätigt, daß die Regierung eine Kapitalreduktion der Aktiengesellschaften mittelst

Abstempelung der Aktien im Verhältniß zum Kapitalverluste gestatten wolle.

Wesib, d. 24. Januar. Einer Mittheilung des „Ungarischen Actionair“ zufolge würde die Rothschild'sche Gruppe 30 Millionen Prioritäts-Aktien der ungarischen Ostbahn mit 10 Millionen Thalern belehnen, wobei dem Banken-Konsortium die früher erworbene Option gewahrt bleibe. An die Belehnung sei die Bedingung geknüpft, daß die Regierung die Garantie für die Rückzahlung der obigen Summe übernehme. Das Blatt fügt hinzu, daß die Angelegenheit nächsten Montag dem Reichstage vorgelegt werden solle.

Bern, d. 24. Januar. Der Ständerath hat den Staatsvertrag mit Italien über den Anschluß der St. Gotthardbahn bei Chiasso und Pino genehmigt. Der Nationalrath hat dem Beschlusse des Ständeraths, daß eine Volksabstimmung über Bundesgesetze erfolgen muß, wenn 30,000 stimmberechtigte Schweizer Bürger oder 3 Kantone solches verlangen, seine Zustimmung versagt und seinen früheren Beschluß aufrecht erhalten, wonach zur Stellung eines solchen Verlangens die Anzahl von 50,000 stimmberechtigten Schweizer Bürgern oder 8 Kantone erforderlich sein soll. — In Pruntrut ist gestern der Dekan Hornstein verhaftet worden.

Bern, d. 25. Januar. Die aus dem Berner Jura in die benachbarten französischen Grenzortschaften gestüchteten Geistlichen organisiren, den jüngsten Meldungen zufolge, daselbst den Gottesdienst und fahren fort, Manifeste zu verbreiten, durch welche sie die Bevölkerung aufzureizen suchen. — Die Verhaftung des Dekan Hornstein ist, gutem Vernehmen nach, erfolgt in Folge einer Anzeige des Kirchenraths wegen des Fehlens werthvoller Kirchengeräthe.

Paris, d. 23. Januar. (N.-Z.) Der reservirte Ton, in welchem sich die deutschen Blätter über die Erklärung des Ministers der Auswärtigen ausgelassen haben, ruft von Neuem eine gewisse Beunruhigung hervor, so daß sich an der Börse abermals eine rückgängige Bewegung geltend machte. Der zweite Ball im Elysée-Palaste ist in Folge dieser Vorgänge ausgeschrieben worden. — Prinz Napoleon hat an ein Provinzialblatt ein sehr demokratisches Schreiben gerichtet, das die Veranlassung zu einem heftigen Auftritte zwischen dem bonapartistischen Deputirten Galloni d'Isiria und dem Prinzen wurde und einen Zwiespalt im imperialistischen Lager hervorrief. Auch zwischen den Legitimisten und Orleansisten ist eine gewisse Spannung eingetreten, indem die Ersteren es den Letzteren verübeln, daß ein Theil der Prinzen von Orleans der Seelenmesse in der Chapelle expiatoire am 21. d. M. nicht beiwohnte.

Paris, d. 24. Januar. Graf Chambord hat an den Chef-Redacteur der „Union“ einen Brief geschrieben, in welchem er denselben beglückwünscht, daß er seit 60 Jahren die Sache des Königthums vertheidige, und demselben wünscht, daß Gott ihm das Leben verlängere, damit er den Triumph dieser Sache sehe. — In Folge der Erklärungen von Decazes haben die Regierungen von Oesterreich, Rußland, Italien und England Sympathie-Versicherungen nach Versailles gelangen lassen. — Prinz Napoleon veröffentlicht in der „Volonté Nationale“ ein neues Schreiben, worin er sich gegen die reactionäre clericale Regierunspolitik und für Errichtung liberaler und demokratischer Institutionen ausspricht. Das Schreiben des Prinzen bedeutet officiellen Bruch mit den Krouberisten.

Paris, d. 24. Januar. Nach einer Mittheilung des klerikalen „Monde“ hätte der Marschall Serrano an die päpstliche Kurie das Verlangen gestellt, die Bulle über die letzte Präkonisation von spanischen Bischöfen zurückzuziehen, resp. Modifikationen derselben eintreten zu lassen.

London, d. 24. Januar. Nachdem Gladstone bei der Königin beantragt, das Parlament aufzulösen, ist heute ein Dekret veröffentlicht, welches die Auflösung auspricht. Die Neuwahlen werden sofort anberaumt werden und wird das neue Parlament am 5. März zusammenzutreten. In einem an seine Wähler in Greenwich gerichteten Schreiben hat der Minister die Gründe dargelegt, welche ihn veranlaßt haben, diese Maßregel vorzuschlagen. Gladstone motivirt dieselbe durch die unzureichende Unterstützung, welche das Ministerium im Unterhause finde und durch die letzten Wahlerfolge der Konservativen, welche von der Regierung nicht stillschweigend aufgenommen werden könnten. Durch die sofortige Auflösung des Parlaments, anstatt dieselbe noch länger hinauszuschieben, werde die Regierung in den Stand gesetzt, sich ohne Zeitverlust mit den Angelegenheiten des Landes zu beschäftigen. In dem Schreiben wird ferner die sofortige Vorlegung des Budgets verheißen, welches einen Ueberschuß von 5 Millionen Pfund Sterling nachweise. Es sei dadurch die Möglichkeit gewonnen, die Verfallsteuer herabzusetzen und die Einkommensteuer sowie die Auflagen auf eine Anzahl von Verbrauchsartikeln abzuschaffen.

London, d. 24. Januar. In dem Schreiben, das Gladstone anläßlich der erfolgten Auflösung des Parlaments an seine Wähler in Greenwich gerichtet hat, stellt derselbe auch eine Modifikation des Gesetzes über den Volksschulunterricht, sowie Reformen der Gesetzgebung betreffs der Veräußerung von Immobilien und betreffs der Verhältnisse zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern in Aussicht. Ebenso giebt er der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen werde, demnächst das Wahlrecht von den Städten und Wahlbezirken auf die Grafschaftsbezirke weiter auszudehnen. Die Morgenblätter messen dem von Gladstone durch Auflösung des Parlaments unternommenen Schritte, der vollständig unerwartet kam, eine große Bedeutung bei, die „Times“ spricht sich über denselben in hohem Maße befriedigt aus.

Köln, d. 24. Januar. Der „Kölnischen Zeitung“ wird aus Glasgow gemeldet, daß am 25. f. M. daselbst ein schottisches Sympathiemeeing für Deutschland bei dessen Kampfe gegen den Ultramontanismus stattfinden soll und daß diesem Meeting voraussichtlich noch mehrere andere Meetings gleicher Art in Schottland sich anschließen würden. Von den Ultramontanen sei ein Gegenmeeting für den 6. Februar nach London ausgeschrieben, für welches der Herzog von Norfolk den Vorkis übernehmen und zu welchem auch das gesammte katholische Episcopat sein Erscheinen zugesagt habe.

Petersburg, d. 23. Januar. Die Ernung des Herzogs von Edinburgh und der Großfürstin Maria Alexandrowna fand erst nach orthodoxgriechischem, sodann nach anglikanischem Ritus statt. Am Schluß der kirchlichen Feierlichkeit, die von 1 Uhr bis 4 Uhr Nachmittags dauerte, wurden 101 Kanonenschüsse abgefeuert. Das Diner fand um 5 Uhr im Nicolaisaale statt. Bei dem Dasse auf den Kaiser und die Kaiserin wurden 51, bei demjenigen auf die Königin Victoria und die Neuwahlten 31, bei demjenigen auf die hohen Gäste, die Geistlichkeit und die getreuen Unterthanen gleichfalls 31 Kanonenschüsse abgefeuert. Um 9 Uhr Abends begann die außerordentlich glänzende Illumination der ganzen Stadt. Alle Straßen waren von großen Menschenmassen angefüllt und an allen Plätzen und Straßenkreuzungen waren Musikkorps aufgestellt. Das warme und klare

Wetter begünstigte die öffentliche Feier. Ein Ball im Winterpalais wird die heutigen Festlichkeiten beschließen.

Petersburg, d. 24. Januar. Die hohen Neuverwählten sind gestern Abend um 1/2 12 Uhr nach Zarskoje-Selo abgereist, wo dieselbe drei Tage verweilen werden.

Petersburg, d. 24. Januar. Wie der „Regierungsanzeiger“ meldet, ist der bisherige Generalgouverneur von Neu-Rußland und Bessarabien, General-Adjutant v. Kokebu, zum Generalgouverneur von Warschau und zum Kommandirenden des dortigen Militärbezirks der General-Adjutant Semjaka zum Militärchef des Odessa-Bezirks ernannt worden.

Kopenhagen, d. 24. Januar. Der Führer der socialistischen Partei, Pihl, welcher, um eine Audienz beim Könige zu erzwingen, gesetzwidrige Zusammenrottungen von Volksmassen vor dem Schlosse veranstaltete, ist deshalb zu einer achtmonatlichen Zwangsarbeit verurtheilt worden.

Bukarest, d. 25. Januar. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer wurde die Regierung abermals von einem Mitgliede der Opposition über ihre Beziehungen zu den auswärtigen Mächten interpellirt. Bei Abstimmung über diese Interpellation ertheilte die Kammer der Regierung fast einstimmig ein Vertrauensvotum bezüglich ihres dem Auslande gegenüber befolgten Politik.

New-York, d. 24. Januar. Der Postdampfer „Washington“ des baltischen Lloyd ist heute mit Passagieren und voller Fracht nach Antwerpen abgegangen.

Salle, den 26. Januar.

Die Reihe der Dank-Adressen und Telegramme an den Fürsten Reichskanzler mit Bezug auf den Vorgang vom 16. d. M. ist noch immer nicht abgeschlossen, vielmehr neuesten durch Erklärungen aus Hirschberg, Gerlitten (Württemberg), Neustadt am Kochenfluß, Luremburg, Lagow, Röttschenbroda, Selters, Stockheim (Hessen), Frankfurt a. M., Bremen, Straßburg erweitert worden. Fürst Bismarck erläßt nunmehr ein „Reichs-Ang.“ nachstehende Danksagung:

Berlin, d. 23. Januar 1874. Die Zahl der mir in Betreff der jüngsten Debatten im Abgeordnetenbaue telegraphisch und schriftlich überanderten Zusicherungen und wohlwollenden Kundgebungen ist so erheblich geworden, daß es mir leider nicht möglich sein wird, meine anfängliche Absicht besonderer Danksagung einer jeden durchzuführen. Ich beehre mich daher, auf diesem Wege für die mir bei diesem Anlaß aus allen Theilen des Reichs und aus dem Auslande zu Theil gewordenen Beweise der Anerkennung und des Vertrauens meinen verbindlichsten Dank auszusprechen. Fürst v. Bismarck.

Die Behauptung französischer Blätter, daß Napoleon im Gegenstand des Verhaltens des Fürsten Bismarck im Jahre 1859 die dringendste Bitte bezüglich der Bildung einer ungarischen Legion zurückgewiesen habe, beruht auf gänzlicher Verkennung der Thatsachen. Man ist in ungarischen Kreisen über diesen Gegenstand vortrefflich unterrichtet, da es unter den Abgeordneten manche Persönlichkeiten giebt, die zu seiner Zeit in der ungarischen Emigration thätig waren. So ist es auch kein Geheimniß, daß Napoleon bereits im Herbst des Jahres 1858 mehrere seiner ungarischen Vertrauensmänner nach Ungarn sandte, welche die Aufgabe hatten, der ungarischen Aristokratie die Prätextenshaft des Prinzen Napoleon für die ungarische Königskrone mündgerecht zu machen. Die ungarische Legion wurde scheinbar unter italie-

Die Blume von Sumatra.

Roman von Lucian Herbert.

Drittes Buch.

(Fortsetzung.)

„Ei!“ lächelte Miß Jobber, Niedergesäß prüfend ansehend.
„Sie sind auch ledig, Miß Jobber!“
„Natürlich!“ flüsterte Miß Jobber unter flüchtigem Erröthen.
„Möchten Sie ewig ledig bleiben, Miß Jobber?“ fragte Niedergesäß.
„Welche Frage!“ zierte sich Miß Jobber.
„Ich weiß, daß Sie noch nicht so hohe Zeit haben wie ich, Miß Jobber, aber Zeit haben Sie doch! Sie vergeihen, daß ich so gerade heraus rede, aber Sie sagen ja, Sie würden nichts übel nehmen! Sie sind in den besten Jahren, Miß Jobber, Sie können kaum dreißig Jahre alt sein.“ Miß Jobber lächelte befriedigt, denn sie hatte ihre wohlgezählten sechs- bis achthunddreißig.
„Aber man heirathet am liebsten in den besten Jahren, Miß Jobber“, ergänzte Niedergesäß den angefangenen Satz, „sonst wird es mit der Zeit leicht zu spät, wie bei mir!“
„Es ist noch nicht zu spät bei Ihnen, Herr Alfred!“ tröstete Miß Jobber, ihr Gegenüber aufmerksam ansehend.
„Ich bin höchlich zufrieden, wenn Sie das in Wirklichkeit finden, Miß Jobber!“ versicherte Niedergesäß. „Kehren wir aber zur eigentlichen Sache zurück, Miß Jobber. Da wir beide ledig sind, da wir beide nicht ewig ledig bleiben wollen, und da wir einander nicht zu mißfallen scheinen — daß Sie, Miß Jobber, mir nicht mißfallen, brauche ich nicht erst zu versichern — möchte ich mir die Frage erlauben, ob Sie mich nicht heirathen möchten?“
„Herr Alfred!“
„Sie sind Amerikanerin, Miß Jobber, praktische Amerikanerin, Sie können in meiner Frage nichts Auffallendes finden. Sagen Sie nein, so komme ich nie wieder auf die Sache zurück und wir leben nach wie vor friedlich neben einander in der Pension Valentin, sprechen französisch und spielen Dame mit einander, als ob nichts vorgefallen wäre. Sagen Sie ja, so ist die Sache auf echt amerikanische Art abgemacht.

Sagen Sie nicht ja und nicht nein, so nehmen Sie den Vorschlag in Ueberlegung. Niedergesäß sah Miß Jobber gespannt an.

„Ich nehme den Vorschlag in Ueberlegung, Herr Alfred!“ sagte Miß Jobber unbefangen. „Ich sage Ihnen ebenso offen, wie Sie zu mir gesprochen haben, daß das der erste Heirathsantrag ist, der mir gemacht wurde. Warum sollte ich ihn nicht in Erwägung ziehen? Ich sage Ihnen auch gleich mit amerikanischer Offenheit, Herr Alfred, daß, wenn mir bisher auch noch Niemand in Europa und Amerika seine Liebe erklärt hat, es doch Jemand giebt, den ich liebe!“
„In Europa oder in Amerika?“ forschte Niedergesäß.

„In Europa!“ hauchte Miß Jobber und fuhr dann fort: „Und ich sage Ihnen auch, daß, wenn dieser Jemand, den ich liebe, mich wieder lieben sollte, was ich noch nicht weiß, aber erfahren muß, ich selbst für den Fall, daß er mich nicht gleich oder daß er mich gar nicht heirathen könnte, ledig bleiben würde.“

„Aber das scheint mir nicht ganz praktisch gedacht, Miß Jobber!“ sagte Niedergesäß mit einem feinen Lächeln. Miß Jobber zuckte seufzend mit den Achseln, sah mit Theilnahme auf das Glas Wasser, das vor ihr stand, und tauchte ihre Sticnadel in dasselbe.

„Was machen Sie da, Miß Jobber?“ erkundigte sich Niedergesäß, derihren Bewegungen mit Interesse folgte.

„Ich rette die Fliege, die da so eben ins Wasser gefallen und dem Ertrinkungstode nahe ist!“

„Aber andere Leute sind froh, wenn die Fliegen ins Wasser fallen und ertrinken!“ warf Niedergesäß verwundert ein.

„Ich denke auch da amerikanisch!“ gab Miß Jobber lächelnd zurück, indem sie die durchnähte Fliege an die Luft setzte. „Die Fliege hat mir nichts zu Leide gethan und es kostet mich nichts, wenn ich sie rette. Warum sollte ich sie also ertrinken lassen? Sie lebt so gern wie ich. Ich füttere alljährlich, wenn es kalt wird, Fliegen zwischen den Fenstern künstlich mit Zucker. Es ist mir schon gelungen, auf diese Art Fliegen, die ohne mein Dazwischentreten unsehbar im November umgekommen wären, in einem sonnigen Fenster bis Weihnachten zu erhalten!“

„Ich bewundere Sie, Miß Jobber! Wenn es die Fliegen so gut bei Ihnen haben, wie beneidenswerth müßte erst Ihr Gatte sein, wie gut würden Sie den behandeln!“

nischer Aufsicht organisiert, aber die Leitung der ganzen projectirten Bewegung in Ungarn war durch die Verbindung mit Teleki in Napoleons Händen concentrirt, und ein ungarischer Magnat wurde dem Prinzen Napoleon als Adjutant beigegeben. Diese Thatfachen sind in Ungarn allgemein bekannt und deshalb erscheinen die Auslassungen der französischen Blätter als eine arge Mystification der öffentlichen Meinung. Ueberhaupt beginnt in Ungarn bezüglich der französischen Sympathien eine nüchternere Anschauung Platz zu greifen.

In der englischen Presse will man von der Existenz einer Note des deutschen Reichskanzlers wissen, welche dem Duc Decazes vorzulesen, der deutsche Botschafter in Paris Auftrag erhalten hat. Ueber den Inhalt dieser Note werden folgende Mittheilungen gemacht:

„Da die französische Presse unter der unbedingten Controle der französischen Regierung steht und ihr jedwede weitgehende Auslassung über innere Angelegenheiten verboten sei, müsse die deutsche Regierung deren fortwährende Angriffe auf sie und das deutsche Volk nothwendigermesse als von den französischen Behörden genehmigte ansehen. Die deutsche Regierung sei davon um so mehr überaus als je sehr, daß die französische Presse so entusiastisch gegen Deutschland befürwortete Politik des Papstthums und der Ultramontanen, sich mit außerordentlicher Bitterkeit gegen Deutschland lehre. Obwohl die französische Regierung es in ihrer Macht habe, die Sprache ihrer Journale in jedem beliebigen Augenblicke zu modifiziren, werde ihnen doch gekattet, einstimmig auf Seiten der eingekankenen feinde Deutschlands zu schreiben. Die deutsche Regierung stelle es zwar der französischen Regierung anheim, nach ihrem eigenen Ermessen zu handeln, habe es jedoch unmöglich gefunden, nicht ihre eigenen Schlüsse aus der herausfordernden Haltung der französischen Presse abzuleiten. Der Duc Decazes legte diese Mittheilung dem französischen Cabinet vor und wurde zur Erwidrerung ermächtigt, daß die französische Regierung entschlossen sei, ihre internationalen Verpflichtungen in jedem Punkte nachzukommen. Demgemäß steht zu hoffen, daß Schritte getroffen werden, um die Sprache der französischen Presse so weit zu beeinflussen, daß sie von den deutschen Ultramontanen hinfort nicht als eine unmittelbare Aufreizung zur Mißachtung ihrer eigenen Landesgesetze betrachtet werden können.“

Dagegen veröffentlichte die „H. A. Ztg.“ gestern folgende officiöse Notiz:

In der Presse, namentlich in der englischen, begehen wir mehrfach der Auffassung, als habe die französische Regierung bei ihren jüngsten Maßnahmen einem Druck von Außen nachgegeben. Diese Auffassung entspricht nicht der wirklichen Sachlage. Die Akte des französischen Ministeriums sind aus dessen eigenem Antriebe hervorgegangen; es hat sich lediglich um den Gehalt seiner Würde leiten lassen und in reichlicher Erwägung der Interessen Frankreichs gehandelt. Von Seiten der deutschen Regierung ist keine der dort getroffenen Maßregeln Gegenstand eines Verlangens gewesen. Eine derartige Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Nachbarlandes entspricht untern politischen Grundsätzen nicht. Den französischen Behörden gegenüber mußte sich die kaiserliche Regierung vorbehalten, nach Maßgabe der französischen Gesetze vorzugehen, um eine Ehre der Majestätsbeleidigung zu erlangen. Aber es ist ganz irrig, zu behaupten, daß irgend etwas von der französischen Regierung verlangt worden sei; die Maßnahmen derselben sind durchaus freiwilliger Natur. Es bleibt unersetzliches abzuwarten, ob die Genehmigung, die gegeben wird, Deutschland dessen überhebt, die französische Gesetzgebung und Rechtspflege in Anspruch zu nehmen.

Bei der nun beginnenden Wahlbewegung in England dürften die irischen Prentationen, verbunden mit der ultramontanen Strömung, eine große Rolle spielen. Die irischen Home-Rule haben jedoch neuerdings bei ihren auf eine bevorzugte Stellung Irlands gerichteten Bestrebungen einen eigenthümlichen Konkurrenten erhalten. Mr. Isaac Butt, einer der wortreichsten Verechter des Home-Rule, steht sich in seinen Schmerzrufen für Irland von Mr. Duncan Mac Karen überboten, welcher erklärt, daß Schottland noch viel mehr Grund zu ernstlichen Klagen habe. Mr. Mac Karen geht sogar so weit zu behaupten,

daß Irland auf Kosten Schottlands von der britischen Regierung bevorzugt werde und weist durch Ziffern von unauferbarer Richtigkeit nach, daß Schottland aus seiner Verbindung zu dem „Vereinigten Königreich“ weit weniger Vortheil ziehe, als Irland, welches stets unzufrieden sei und aus allgemeinen Staatsfonds unterstützt werde. Auch die Nothwendigkeit einer Gleichstellung des Grafschafts-Wahlcensus mit dem der Städte und Flecken wird eine Rolle spielen. Für diese Gleichstellung wird seit geraumer Zeit agitiert, und nicht nur Bright und andere vorgeschrittene Führer der liberalen Partei, sondern auch Gladstone selber sprach sich verschiedene Male zu ihren Gunsten aus. Jedoch erklärte Gladstone vor einigen Tagen einer Deputation, daß der Augenblick dazu noch nicht gekommen sei. Denn — so meinte er — noch sei der Gegenstand nicht eingehend und allgemein genug im Lande durchgedacht worden, als daß die Regierung sich mit dessen praktischer Durchführung befassen könne. Dann sei die Zeit (soll wohl heißen die Stärkung der konservativen Partei im Parlament) solchem Beginnen nicht günstig; ferner sei das gegenwärtige Unterhaus zu alt für eine derartige Arbeit; außerdem lägen andere dringender Anträge vor; und schließlich könne eine solche Aufgabe nur mit Aussicht auf Erfolg unternommen werden von einem Ministerium, das von einer entschieden starken und einigen Partei getragen werde. Dazu soll die Parlaments-Auflösung verhelfen.

Die neue Zuckersteuer.

Der im „Staatsanzeiger“ seit einiger Zeit publicirte Immediatbericht des Finanzministers Camphausen an den König über die Finanzverwaltung der Jahre 1870, 1871 und 1872 enthält auch einen Theil des Gutachtens welches die vom Handelsminister berufene Commission zur Beratung eines die Zuckersteuer betreffenden Reformprojectes seiner Zeit abgegeben hat. Man schließt aus dieser officiösen Verwendung des betreffenden Wortes daß die Regierung, auf Grund der Vor schläge desselben, bereits eine Aenderung der betreffenden Steuererhebung in das Auge gefaßt habe. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes (die Zuckersteuer beträgt etwa 13 Millionen) und bei der radicalen Umgestaltung welche der neue Steuerentwurf mit sich bringen würde, ist es begreiflich daß die interessirten industriellen Kreise durch die erwartete Eventualität in große Spannung versetzt worden sind. Es handelt sich einerseits darum ein neues wissenschaftliches Prinzip für die Besteuerung des Zuckers einzuführen, andererseits das Fabricat statt des Rohstoffes zur Besteuerung heranzuziehen. Bekanntlich wird jetzt bei der Fabrication der Zuckergeräthe der Rübe befeuert, und dafür bei der Ausfuhr des raffinierten Zuckers in das Ausland eine entsprechende Bonifikation an den Exporteur gezahlt. Der vom Ausland eingehende Zucker unterliegt einer Einfuhrsteuer, die nach dem sogenannten Typensystem erhoben wird. Dieses durchaus mangelhafte System soll durch das System des Dr. Scheibler ersetzt werden. Dasselbe hat der oben erwähnten Commission, bestehend aus den Professoren Hofmann und Wichelhaus und Landolt vorgelegt, und ist von denselben zur Annahme empfohlen worden. Es stellt sich im Grund als ein Raffinadensystem im kleinen dar, und nach demselben soll sowohl die Besteuerung des inländischen als des ausländischen Zuckers erfolgen. Das Typensystem, das wesentlich nach äußeren Kennzeichen den Zucker befeuert, hat namentlich bei dem Verhalten der französischen Zuckerindustrie gegenüber schwere Verluste beigebracht. Die französischen Fabricanten ließen sich bisher vielfach Zucker guter Qualität in gerärbtem Zustand aus Deutschland kommen, konnten ihn seiner scheinbar geminderten Qualität halber bei dem in Frankreich gleichzeitige herrschenden Typensystem billig einführen und exportirten ihn dann, nachdem sie ihn auf sehr billige Weise raffiniert hatten, nach Deutschland zu so billigen Preisen, daß unsere Industrie dadurch schweren Schaden litt.

(A. A. Ztg.)

„Sehr gut, wenn er mich nicht täuschte, nicht im Anfang und nicht später“ versicherte Miß Jobber ernst. „Ich will nun sehen, Herr Alfred, ob Sie mich nicht täuschen. Lassen Sie mich wieder die praktische Amerikanerin herauskehren, Herr Alfred. Sie werden wissen, daß wir Amerikaner gegen die Deutschmänner etwas mißtrauisch sind!“

„Ich bin kein Deutscher, Miß Jobber, ich bin Schweizer, Berner.“ „Also doch halber Deuschmann!“ bekräftigte Miß Jobber. „Sehen Sie nun, Herr Alfred, da mir bisher noch Niemand, weder in Amerika noch in Europa, einen Heirathsantrag gemacht hat, so können Sie mir nicht vertragen, wenn mir dieser erste einiges Mißtrauen und den Wunsch einflößt, zu erfahren, wie Sie dazu gekommen sind, mir ihn zu machen!“

„Ihre persönliche Liebenswürdigkeit, Miß Jobber, lassen Sie die nicht als Grund gelten?“ versuchte Niedergesäß auszuweichen.

„Ich verlange Aufrichtigkeit, Herr Alfred“, sagte Miß Jobber streng und dem Berner mit dem Finger drohend. „Sie mißfallen mir auch nicht, Herr Alfred, aber deswegen habe ich Ihnen doch noch keinen Heirathsantrag gemacht!“ Niedergesäß mußte über die barocke Aeußerung unwillkürlich lachen.

„Warum lachen Sie, Herr Alfred? Glauben Sie, ich würde mich genieren, jemand, dem ich gut bin, anzudeuten, daß ich ihn liebe? Ist es eine Schande zu lieben? Glauben Sie, ich würde mich bedenken, einem Manne, den ich heirathen möchte, dies zu verstehen zu geben?“ Niedergesäß schwieg verblüfft.

„Freilich würde ich mit der Sache nicht gerade ins Haus fallen!“ nahm Miß Jobber wieder das Wort. „Ich würde mich zum Beispiel, wenn ich liebe, erst auf Umwegen zu vergewissern suchen, ob ich auf eine Erwiderung meiner Gefühle zu hoffen hätte!“

„Sind das vielleicht die Umwege, von denen Sie sprechen, Miß Jobber?“ bemerkte Niedergesäß lächelnd, einen beredten Blick auf den angefangenen Brief werfend, den die Stidwolle bedeckte.

„Vielleicht, Herr Alfred!“ sagte Miß Jobber ruhig.

„Mir hätten Sie wohl nie zu verstehen gegeben, Miß Jobber, daß Sie geneigt wären, mich zu heirathen?“ warf Niedergesäß hin.

„Ich sagte Ihnen ja bereits, daß ich jemand liebe und daß diese Liebesfrage erst erledigt sein muß, ehe ich an Weiteres denken kann!“ entgegnete Miß Jobber undefangend.

„Wenn aber keine geheime, keine unerledigte Liebesfrage, wie Sie sich auszudrücken belieben, Miß Jobber, hindern dazwischen gestanden hätte“, drängte Niedergesäß, „würden Sie dann vielleicht Ihr schönes Auge auf mich geworfen haben? Hätte ich dann Aussicht gehabt, Gnade vor Ihren ausdrucksvollen Augen zu finden, ohne selbst die Initiative ergreifen zu müssen?“

„Nein, Herr Alfred!“ lautete die gemessene Antwort. „Wie niederschlagend bestimmt dies Nein klingt, Miß Jobber!“ seufzte Niedergesäß.

„Nanntes Sie mich nicht selbst eine praktische Amerikanerin?“ fragte Miß Jobber. „Sie werden mir als solcher doch nicht die Thorheit zumuthen, mich mit jemand aus eigenem Antriebe einzulassen, den ich nur oberflächlich kenne, von dem ich nicht weiß, wer er ist, was er hat? Ja, wenn ich diesen jemand von vornherein liebe, dann liebe ich über diese zwei Fragen hinwegsehen. Aber bei einer Vernunftheirath fallen sie doch mindestens so sehr ins Gewicht, daß sie, so lange sie in der Schweben sind, mich abhalten müssen, selbst einen entgegenkommenden Schritt zu thun!“

„Ich begreife, Miß Jobber!“ murmelte Niedergesäß etwas herabgestimmt.

Eine kleine Pause in der Unterhaltung trat ein. Miß Jobber unterbrach sie zuerst, indem sie sagte: „Ich habe nicht beabsichtigt, Sie zu entmuthigen, Herr Alfred! Kommen wir auf meine Frage zurück: Was hat Sie bestimmt, mir einen Heirathsantrag zu machen?“

Niedergesäß überlegte einige Sekunden, dann war er entschlossen, Va banque zu spielen. „Neben dem Wunsch, Sie zu besitzen, der Wunsch, mich zu versorgen!“ sagte er ruhig.

Miß Jobber schien durch diese lakonische Antwort nicht im mindesten verletzt. „Weihen Sie mich vollends in Ihren Calcul ein!“ sagte sie lächelnd.

„Ich komme allmählig in die Jahre, wo ich bequemer leben möchte, Miß Jobber!“ erläuterte Niedergesäß. „Es ist so deprimirend, jahraus jahrein unsicherem Erwerbe nachzujagen zu müssen.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Grossherzogl. Sächs. Carl-Friedrichs-Ackerbauschule zu Zwätzen b. Jena.

Beginn des neuen Lehrcurfus und Aufnahme neuer Zöglinge
Montag den 13. April 1874.
 Nähere Auskunft ertheilt
die Schulverwaltung.
F. Dobermann.

Gasthof-Verkauf.

Meinen in schwunghaftem Betriebe befindlichen Gasthof mit neuem Tanzsaal, der Neuzeit entsprechend, Concertplatz, Stallungen, Remisen etc., nächster Umgebung Leipzig's (Fabrikstadt), vis à vis der Bahnhofstation und frequenten Hauptstraße gelegen, beabsichtige ich (wegen zweier Besitzungen) aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen preiswürdig zu verkaufen. Nur reelle Selbstkäufer wollen ihre Adressen unter H. 3285 in der **Annoncen-Expedition v. Haasensteinsten & Vogler** in Leipzig niederlegen. [H. 3285.]

Gesucht wird ein Kapital von **6300 \mathcal{R} .** zur 1. Hypothek. Unterhändler werden verbeten.
 Brüderstraße Nr. 9.

Grundstück-Verkauf.

Ein in hiesiger Stadt belegenes Grundstück, bestehend aus geräumigem, bequem eingerichteten Wohnhause, geräumigen Nebengebäuden und großem Hof mit fliesswasserreichem Brunnen, ist durch mich zu verkaufen.

Das Grundstück eignet sich der Lage am Mühlgraben und des guten Brunnens wegen vorzüglich zur Anlage von Brennerei, Färberei etc. Verkaufsbedingungen etc. sind jederzeit durch mich zu erfahren und ersuche ich Reflektanten, sich direkt mit mir in Verbindung setzen zu wollen.

Nordhausen, d. 17. Jan. 1874.
Martin Aderholdt.

Steinbruch-Verpachtung.

Ein im besten Betrieb stehender Steinbruch, $\frac{3}{4}$ Stunde oberhalb Zeitz am Elsterthale gelegen, ist wegen anderweitigen Engagements des Besitzers **sofort** zu verpachten.

Die Sandsteinbänke sind von großer Mächtigkeit und hat das Material schon vielfach zu bedeutenden Brücken- und Hochbauten Verwendung gefunden. Näheres durch den Rechtsanwalt **Ehrhardt in Zeitz.**

Ein 1. Verwalter, mit Rübenbau und Brauerei vertraut, ein Hofverwalter, ein 2. Verwalter sofort, ein Verwalter mit dem Chef allein, ein Hofmeister und ein Aufseher finden p. 1. April gute Stellung durch **C. C. Hofmann**, Leipzigerstraße 66.

Ich wohne **Dachritzgasse 13.**
H. Paul, gepr. Arztgehilfe.



In Lehsten

bei Stavenhagen in Meckl. stehen wieder zum Verkaufe über

100 Rambouillet-Böcke.

(H. 0393) Rittergutsbesitzer
W. Bandelow.

Lehrlings-Gesuch.

In meinem **Materialwaaren- und Destillations-Geschäft**, verbunden mit **Landesprodukten-Engros-Geschäft** kann ein Sohn achtbarer Eltern unter günstigen Bedingungen sofort oder zu Ostern untergebracht werden.

Merseburg, im Januar 1874.
Gustav Elbe.

In der verkehrreichsten Straße der hiesigen Stadt bin ich beauftragt, **drei elegante große Ladenräume** mit entsprechenden Wohnungen vom 1. April laufenden Jahres ab zu vermieten.

Geehrte Reflektanten bitte, sich direct an mich wenden zu wollen und bin ich über die näheren Bedingungen Auskunft zu geben jederzeit bereit.

Nordhausen, im Januar 1874.
M. Salomon.
 [H. 562d.] Kranichstraße 595/96.

Eine geübte Pugarbeiterin sucht pro 15. März als Directrice in einem feinen Geschäft Stellung. Reflektanten wollen sich wenden an die Buchhandlung des Hrn. **Otto Schulze** in Cöthen. [H. 566d.]

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Materialwaaren- und Agentur-Geschäft suche zu Ostern einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen.

Wett in a/S. 1874.

Wilh. Erdmann.

Commis-Gesuch.

Für ein Colonialwaaren-Geschäft wird ein ehrlicher, zuverlässiger gewandter Commis gesucht. Nur solche, welche gut empfohlen sind und sich keiner geschäftlichen Arbeit scheuen, finden Berücksichtigung. Offerten bitte unter Chiffre **F. C. # 12** an **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Btg. abzugeben.

Lehrlings-Gesuch.

Unter günstigen Bedingungen findet ein junger Mann zu Ostern in einem auswärtigen Manufactur-Geschäft Stellung. Näheres bei **Herrn Aug. Pippert, Halle a/S., Königsstraße 151.**

Junge Mädchen, welche die Schule hier besuchen oder sich sonst ausbilden sollen, finden freundliche Aufnahme.

Raumburg. [H. 567d.]
A. von Bohlen,
 gr. Marienstr. 197, 2 Tr.

Das Porto jetzt spottbillig!!!

20 Bände Romane, Novellen etc. der beliebtesten Schriftsteller, **Dickens, Currer Bell, Warren, Bulwer etc.** (Ladenpreis 16 \mathcal{R} .) liefert, um schnell damit zu räumen, für nur 1 \mathcal{R} die **Moderne Antiquariatsbuchhandlung (A. Denicke)** in Leipzig, Roßstraße Nr. 1.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.

Donnerstag den 29. d. M. Abends 6 Uhr im Saale der Volksschule Vortrag des Herrn Prof. Dr. **Ed.** „Ueber Recht und Dörfle“. Willens zu 1 \mathcal{R} . und zu 10 \mathcal{S} . bei Herren **Schrödel & Simon.**
 Pünktliches Erscheinen wünscht
der Vorstand.

Gegen Magen- und Hämorrhoidal-leiden.

Herrn **Johann Hoff**, Königl. Hoflieferanten.

Berlin, den 29. Juli 1873.

Ihr herrlicher Malzextrakt ist ein wirkliches Mittel gegen **Franken Magen und Hämorrhoidal-leiden**; er hat bei mir die ausgezeichnetsten Wirkungen hervorgerufen. Bitte um nochmalige Sendung etc."

F. Tösch, Rüdersdorferstr. 10.

Verkaufsstelle bei **D. Lehmann** in Halle,
 General-Depöt, Leipzigerstraße 105.

Gesalzenes Ochsenfleisch,

à Pfund 4 Sgr., bei Abnahme von Original-Fässern von ca. 2 Ctr. Netto billiger, offerirt

Wilhelm Kämpfert

in Magdeburg, Neuenweg u. Gr. Marktstr.-Ecke.

Stadt-Theater.

Dienstag den 27. Januar 1874.

11. Vorstellung im III. Abonnement.

Zur Feier von Mozarts Geburtstags.

Zum ersten Male:

Mozart,

Ein Künstlerlebensbild in 4 Aufzügen von Leonhart Wohlmut. Die Overture, Entre-Act's und zur Handlung gehörige Musik aus Mozarts Werken arrangirt und componirt von Franz von Suppé.

I. Act: **Der Abschied** aus dem Vaterhause.

II. Act: **Erwachte Liebe.**

III. Act: **Künstler Freud und Leid.**

IV. Act: **Das Requiem.**

Ein vollkommen herrschaftliches Quartier in freier Lage mit Garten ist von gleich oder ersten April zu vermieten, enthaltend 1 Saal, 5 Zimmer, Badezimmer und alles sonstige Zubehör, Pferdebestall u. Wasgenremise. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Rothe Mauersteine, Zeolith- und Stein-Dachpappen, Steinkohlentheer, Asphaltlack, Mastix offerirt billigst
J. Triest.

Cigarren von 10—150 \mathcal{R} per Mille, Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weine offerirt in vorzüglicher Auswahl
J. Triest.

Sehr zarte u. fette echt **Holländer Völlerheringe** und **Isländer Matjesheringe**, à Stück $1\frac{1}{4}$, $1\frac{1}{2}$, 2 \mathcal{S} ., empfiehlt
Boltze.

Havanna-Honig,

weiß und sehr schön schmeckend, à \mathcal{R} 6 Sgr., empfiehlt

Otto Ströhrmer.

Bei Entnahme grösserer Quantitäten billiger

Tanz- u. Schnellschön-schreib-Unterricht ertheilt **Landmann**, große Brauhausgasse 9.

Halle Markt 17 ist eine Wohnung zu 180 \mathcal{R} . zu vermieten und gleich oder Ostern zu beziehen.

Eine 5jährige elegante braune Stute ohne Abzeichen, ein- und zweispännig gefahren, verkauft
Gröbel,
 Baldig bei Dürrenberg.

Ullman-Concert.

Halle, Sonnabend den 31. Januar 1874 Abends um 7 Uhr im Saale des neuen Schützenhauses

Unwiderruflich

nur ein Concert.

TREBELLI.

Singelée. Regan. Sofie Menter. Lotto. Popper. Stenbruggen.

Preise der Plätze: Numerirte Sitze à $1\frac{1}{2}$ u. 1 \mathcal{R} .

Der Billetverkauf findet in der Musikalienhandlung von **Heinrich Karmrodt** statt, wo genaue Programme zur Gratisvertheilung auflegen.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute verschied nach kurzem Leiden sanft meine treue liebe Schwester, Fräulein **Wilhelmine Bam-bach**, nach eben vollendetem 75. Lebensjahre. Tiefbetrübt widmet diese Anzeige Freunden und Bekannten verwittwete Fürstgräfin **Geblich**.
 Halle, den 24. Januar 1874.

Bekanntmachungen.

Nußholz-Verkauf.

Dienstag d. 3. Febr. cr.
Vormittags 9 Uhr

sollen in dem hiesigen Gasthofe zu Wippra nachverzeichnete Nußhölzer aus der Haftung Liefsenbeck, Unterförst. Bräunschwende, öffentlich meistbietend verkauft werden:

ca. 468 Stück Eichen,
13 " Ahorn,
2 " Spikahorn,
2 " Ulmen,
1 " Elsbere,
58 " Rothbuchen,
76 " Weißbuchen,
134 " Birken,
46 " Erlen,
32 " Äspen,
640 " Leiterbäume,
38 " Kaernbäume,
162 " Keiffen,
0,5 Rmtr. EichenNußholz,
11,5 " Weißbuchen do.,
2,0 " Äspen do.

Der Herr Förster **Podeweltz** in Bräunschwende ist beauftragt, die hier verzeichneten Hölzer auf Antrag vorzuweisen. Die Bedingungen werden bei Eröffnung des Termins vorgeliefert und wird nur vorläufig bemerkt, daß jeder Käufer gleich am Termine 25% des Kaufpreises anzuzahlen hat.

Wippra, d. 19. Jan. 1874.

Der Oberförster.
gez. **Hoffmann.**

Fettvieh-Verkauf.

Bei Unterzeichnetem stehen 11 Stück hochfette, schwere Kühe zum Verkauf.

Rittergut **Eckstedt**.
bei **Grfurt**.
H. 571 a.] **Mirus.**

Ziegelei-Verkauf.

Eine im besten Betriebe stehende, unweit Weimar, gelegene Ziegelei mit ca. 40 Morgen Areal (drei Pläne), ausgezeichnetem, ca. 12' mächtigen Thonlager, guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, kompl. u. gutem Inventar, ist für 16,000 Th. bei 6000 Th. Anzahl. zu verkaufen. Näheres durch

E. Kreuter in Weimar.

Auffeher-Gesuch!

Ein zuverlässiger Mann erhält bei jährl. 700 Th. dauernde Stell. als Fabrikaffeher. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Offerten unter F. L. 12. poste rest. Berlin, Postamt 10.

Zum 1. März wird ein zuverlässiger, gewandter, nicht zu junger **Diener** gesucht. Meldung Rittergut **Bündorf** bei **Merseburg**.

Zu einem **Fabrikunternehm.** dessen Anlagelosten gering, das Fabrikat, Conlumantien, keiner Mode unterworfen und großen Nutzen bringt, wird ein thätiger, solider und gemüthlicher Kaufmann mit 2-3000 Th. als **Socius**

gesucht. Offerten sub **K. 5759** besördert **Rudolf Mosse** in **Berlin**.

Ein **Hofmeister**, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Stelle zum sofortigen Antritt oder 1. April. Zu erfragen bei **Ed. Stückath** in der **Exp. d. Ztg.**

In einer Provinzialstadt Thüringens ist eine seit vielen Jahren mit bestem Erfolge betriebene

Rothgiesserei, verbunden mit Spritzen- und Pumpenbau.

mit sämmtlichem Inventar wegen Ablebens des bisherigen Besitzers sofort aus freier Hand zu verkaufen. Die Gebäude sind in gutem baulichen Zustande und die geschäftlichen Aussichten für die nächsten Jahre äußerst günstig.

Gefällige Anfragen erbittet man an die Wittve **A. Barth** in Langensalza zu richten.

Hagel-

Versicherungsbank f. Deutschland von 1867.

Berlin,
S. W. Hollmanns-Str. 30.

Bewährte Gegenseitigkeits-Gesellschaft. Liberalste Bedingungen. Haupt- und Bezirks-Agenten werden gesucht und Offerten mit Angabe der Referenzen erbeten. (H. 1117.)

Buchhandlungs-Lehrstelle.

In die **Buch-, Musikalien- u. Schreibmaterialien-Handlung**, verbunden mit Redaction und Expedition eines Lokalblattes einer freundlichen und gesunden, an der Bahn gelegenen **Kreisstadt Thüringens**, kann sogleich oder zu Ostern ein junger Mann aus guter Familie als Lehrling eintreten. Neben freier Wohnung und Beförderung sind auch die fernsten Bedingungen äußerst günstig. Die erforderlichen Schulkenntnisse werden als selbstverständlich vorausgesetzt. Anfragen unter H. 3312 befördert die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler** in **Leipzig**.

Den Herren Landwirthen halte mein Lager von **aufgeschl. Peruviano, Superphosphat u. Chilit-Salpeter** hier und in Friedeburg a/S. bestens empfohlen.

Erleben, im Jan. 1874.

H. Morgenroth.

Ein in bester Lage Bernburgs (Bergstadt) neu erbautes **Wohnhaus** mit 11 heizbaren Zimmern, circa 1/2 Morgen Garten, welches sich zu jedem Geschäft eignet, steht unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei

C. Behrendsdorf in **Bernburg**.

Die Zinkschmelze

von **Philipp Callmann, Stettin**, kauft stets zum höchsten Preise **alten Dachzink** und **Zinkabfälle**.

Abgeber belieben sich gef. an mich zu wenden. (H. 117a.)

Stellmacher-Gesuch.

Ein tüchtiger, verheiratheter Stellmacher wird für eine größere Domäne zum möglichst baldigen Antritt bei gutem Lohne gesucht. Meldungen in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** unter H. 5252.

Solz-Auction.

Freitag den 6. Februar d. Js.

sollen in dem zum Rittergute **Ermlitz** gehörigen „**Kaierholze**“, nahe der **Schödelbrücke** bei **Harburg**:

circa 24 Stück Eichen von 60 bis 120 Cntr. untere Stärke,	118 " Buchen,	sowie 37 Mtr. Eichen-Scheit,
" 9 " Rüstern,	" 11 " Ellern,	12 " vergl. Stod,
" 40 " Äspen,	" 4 " Linden,	668 Rmtr. Unterholz,
theils geschlagen, theils a. d. Stamme,		146 " Abraum,

meistbietend verkauft werden.

Der Verkauf des **Brennholzes** beginnt **Vormittags 9 Uhr**,
Der Verkauf der **Bäume** **Mittags 12 Uhr**.

Bedingungen an Ort und Stelle.

Rittergut **Ermlitz**,
den 22. Januar 1874.

Die **Forstverwaltung**.
Krämer.

Treib- sowie alle zum Maschinenbetrieb nöthigen Artikel, als:
Gummi-Verdichtungen, Stopfbüchsenpackung, Wasserstandsgläser, Riemen, Oelkannen, Selbstöler, f. Riemenschiere, Selbstöler, Maschinenschläuche, Maschinöl I. Qual., Riemenschrauben, Riemenrieten, Binderriemen, hält stets großes Lager zu **solidem Preis**
Oscar Robitzsch in Leipzig,
Barfußgäßchen 2, II. Etage.

Der **Geflügelzüchter-Verein** zu **Lützen** hält seine erste **Geflügel-Ausstellung** den 15. bis 18. Februar ab.

Gefällige Anmeldungen erbiten, bis spätestens den 5. Februar bei Herrn **J. G. Eichner** einzusenden. Die Zusendungen der Thiere müssen bis 14. Februar im Ausstellungsorte zum **Bürgergarten** eingeleitet sein.

Der **Vorstand.**

Eine **Weingross-Handlung** in Mitteldeutschland, welche bedeutende Lager in Rhein, Mosel- und französischen Rothweinen unterhält, sucht für das Königreich Sachsen und Thüringen **leistungsfähige Agenten** für seine Privatundschaft.

Gefäll. Offerten unter H. 3326. wolle man an die Annoncen-Expedition der Herren **Haasenstein & Vogler** in **Leipzig** gelangen lassen.

Rutcher-Gesuch.

Ein tüchtiger, verheiratheter **Rutcher**, der seine Brauchbarkeit durch Atteste nachweisen kann, wird auf einer größeren Domäne zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** unter H. 5233.

Ein erfahrener tüchtiger Kesselschmiedemeister

wird für eine größere Kesselschmiede der Provinz Sachsen gesucht. Nur solche, die durch gute Atteste ihre Befähigung nachweisen können, wollen ihre Offerten unter **B. Y. 547** an die Annoncen-Expedition „**Invalidentank**“, **Berlin W.**, einfinden.

Bullen-Verkauf.

Ein **schlachtrarer Bulle** ist zu verkaufen in der Gemeinde **Reinsdorf** bei **Artern**.

Ein junger **Verwalter** sucht zum 1. März Stellung. Offerten an **H. Mulverstedt** in **Kottleben** oder bei **Stolberg**.

Pension.

Zu Ostern d. J. finden in meinem Pensionate noch 2 Knaben im Alter von 10 bis 14 Jahren liebevolle Aufnahme. Gewissenhafte Nachhilfe wird zugesichert; auch wird der Körperpflege die sorgfältigste Aufmerksamkeit zugewendet. Die besten Referenzen stehen zur Seite. Nähere Auskunft auf portofreie Briefe.

Halle, d. 24. Jan. 1874.
Der Lehrer **Schade**,
(Rathhausgasse 8).

Ein feines Hausmädchen mit nur vorzüglichen Attesten wird per 1. April auf Rittergut **Eraragart** bei **Merseburg** gesucht.

Hülfe! sichere Hülfe!

Von **Rheumatismusalbe** in Büchsen à 20 Gr. und 1 Th. sowie **Wundheil-Pflaster**, genannt **Wunderpfaster**, hier à Stück 5 Gr., von Herrn **J. G. Krätz** in **Beitz**, halbes Pfund Lager für Halle a/S. und umgebende Herr **Anton Bessler**, Schmeerstr. 13.
L. Hochheimer & Co. in **Beitz**, allezeitige Verkäufer für Deutschland u. das Ausland.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Allen lieben Bewandten und Bekannten von nah und fern die traurige Nachricht, daß mein guter Mann nach kurzem Krankenlager am 19. Januar früh 4 Uhr im Alter von 42 Jahren, am Lungen Schlag verstorben ist. Mein Schmerz ist groß und bitte um stillen Beileid.

Schleudis, d. 24. Jan. 1847.
Agnes verw. **Wieden**
nebst Familie.

Herzlichsten Dank der Verbindung **Salunga**, die unsern innig geliebten Sohn, den cand. theol. **Friedrich Mansfeld** nach dessen Beerdigung mit einem prachtvollen Geschenk beehrte. — Gott möge jeden vor ähnlichem Unglück bewahren.

Gröbzig, d. 22. Jan. 1874.
Die tiefgetrubten Eltern,
Schwester und Schwager.

Zweite Beilage.

Der Stadthaushalts-Stat von Halle für 1874.

Halle, d. 26. Januar.

In verschiedenen, anstrengenden Sitzungen hat die Stadtverordneten-Verammlung den Entwurf des Stadthaushalts-Stats für das Jahr 1874 zur endgültigen Feststellung gebracht. Nicht nur die Frage über die Höhe des Budgets und die danach sich bemessenden Quoten der Einkommensteuer wurden entschieden, es kamen hierbei auch verschiedene Umgestaltungen, die bei der rapiden Entwicklung unserer Stadt sich notwendig machen, zur Besprechung und zur theilweisen Entscheidung.

Die gesammten Einnahmen und Ausgaben des Stats beziffern sich auf 339,996 Thlr. Gegen den Etat von 1873 stellt sich somit eine Erhöhung von 63,352 Thlr. in Einnahme und Ausgabe heraus.

Betrachten wir zunächst kurz diejenigen Special-Stats, welche keine Kammereizuschüsse erfordern, so schließt von denselben der Etat des Siechenhauses mit 3,336 Thlr. ab, wobei zu bemerken ist, daß dem Hausmann ein jährliches festes Gehalt von 100 Thlr. bewilligt wurde. Der Etat des Hospitals, dessen Utensilien- und Kurkosten-Conti sich um je 100 Thlr. niedriger stellen, wurde auf 20,023 Thlr., der Etat der Ehrlich'schen Stiftung auf 3,311 Thlr., der der Gottesacker-Gasse auf 5,200 Thlr. in Einnahme und Ausgabe festgesetzt. Bei letzterem Etat, welcher die Verwaltung des Stadtgottesackers und des Friedhofs umfaßt, wurden zur besondern Herstellung des westlichen Eingangsthores und des Zugangs zum Friedhofe 300 Thlr., zur Anlage eines neuen Rondels 100 Thlr. und für Zufüllung von 9 an die Stadt zurückfallenden Grabbögen 180 Thlr. bewilligt.

Der Beleuchtungsstat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 14,326 Thlr. ab. Für Gas zur Straßenbeleuchtung in 840 Laternen sind 10,117 Thlr., 291 Thlr. mehr als 1873, und für sonstige Beleuchtungskosten 2905 Thlr., 360 Thlr. mehr, ausgeworfen. Die Zahl der öffentlichen Laternen belief sich 1869 auf 754, 1870 auf 767, 1873 auf 833, und die Gesamt-Ausgaben für das städtische Beleuchtungswesen 1869 auf 10,846 Thlr., 1870 auf 11,247 Thlr., 1871 auf 11,387 Thlr., 1872 auf 11,319 Thlr., 1873 auf 12,847 Thlr., 1874 auf 13,626 Thlr.

Der Etat der Quartieramtskasse, welche bekanntlich seit 1870 eine Nebenkasse der Kammerei l. geworden ist, balancirt mit 14,490 Thaler. Der Kammerei-Zuschuß ist pro 1874 auf 8076 Thlr. und zwar auf 1451 Thlr. mehr als im Vorjahr angenommen, so daß der Staat 6114 Thlr. Servisgelder zu erstatten hätte. Pro 1872 schloß der Etat in Ausgabe mit 21,149 Thlr. ab, wozu die Stadt 8899 Thlr. zuschoß. Der Etat der städtischen Arbeitsanstalt schließt mit 6458 Thlr. ab. Die Einnahmen für die öffentliche Straßenreinigung sind mit 4468 Thlr., also 593 Thlr. mehr als im Vorjahr, (1872: 3866 Thlr.) angesetzt, so daß der städtische Zuschuß nur 157 Thlr. beträgt und somit diese Disciplinar-Anstalt der Stadt faum ein wirkliches defunäres Opfer kostet.

Der Etat der Armenkasse balancirt mit 42,480 Thlr. Der Kammerei-Zuschuß ist pro 1874 auf 38,491 Thlr. festgesetzt und belief sich 1868 auf 36,008 Thlr., 1869 auf 34,116 Thlr., 1870 auf 33,883 Thlr., 1871 auf 33,577 Thlr., 1872 auf 37,963 Thlr. und 1873 auf 38,040 Thlr. Bemerkenswerth ist hier die stetige Verminderung bis 1871 und das Wachsen des Zuschusses bis 1874. Nicht verdednet sind hierbei die Unterstüzungen an verschämte Arme, für welche die Zageblatt-Kasse noch die bedeutende Summe von ca. 3000 Thlr. liefert, so daß die Gesamt-Ausgaben für das Armenwesen der Stadt Halle, mehr als den dritten Theil der ganzen städtischen Einkommensteuer verschlingen. So sehr diese Thatsache auch für den bekannten Wohlthätigkeitsfönn unserer Stadt spricht, so mahnt dieselbe dennoch bringen an eine baldige Reorganisation des ganzen Armenwesens, billichst nach dem Muster Eberfelds.

Eine fast ebenso hohe Summe wie das Armenwesen nimmt der Gesamtaufwand für das Schulwesen in Anspruch, nämlich 36,774 Thaler pro 1874. Diese Ausgabe, welche bei einer Vergleichung des für verschiedene Zwecke geleisteten Aufwands mit anderen Städten den Ruf unserer Waterschast als Schulstadt glänzend bewährt, ist seit 1868 im Verhältnis zu den übrigen Ausgaben ganz enorm gewachsen. Die Ausgaben für das Schulwesen beliefen sich nämlich im Jahre 1868 auf 23,007, 1869 auf 25,189, 1870 auf 26,210, 1871 auf 28,032, 1872 auf 31,247, 1873 auf 36,259 Thlr.

Trotz dieser bedeutenden directen städtischen Zuschüsse hat sich die Stadtverordneten-Verammlung entschließen müssen, eine abermalige Erhöhung des Schulgeldes für sämmtliche Schulen städtischen Patronats vom 1. April 1874 eintreten zu lassen, um die Lehrergehälter auf die statutenmäßige Höhe des von der Regierung geforderten neuen Normalstats herauszubringen.

Beim Stadtymnasium wird das Schulgeld vom 1. April c. wie folgt erhöht: a. in den 3 ersten Klassen Prima, Secunda und Tertia von 30 auf 32 Thlr. jährlich für einheimische, und auf 36 Thlr. für auswärtige Schüler; b. in den 3 unteren Gymnasial-Klassen Quarta, Quinta und Sexta von 24 auf 25 Thlr. jährlich für einheimische und auf 30 Thlr. für auswärtige Schüler; c. in der Vorschule von 20 auf 24 Thlr. Die Erhöhung des Einkommens der Lehrer beläuft sich zusammen auf 2375 Thlr., so daß der Etat des Stadtymnasiums mit 22,270 Thlr., 2369 Thlr. höher, in Einnahmen und Ausgaben abschließt.

Auch der Schulgeldsatz für die städtischen Elementarschulen hat erhöht werden müssen, um bei gleichzeitiger Erhöhung des Einkommens der Elementarlehrer das Gleichgewicht in den Einnahmen und

Ausgaben des Stats herzustellen; und zwar erhöht sich vom 1. April ab in den Bürgerschulen das Schulgeld für 1 Kind von 6 auf 10 Thlr., für 2 und mehr Kinder auf 20 Thlr. für einheimische, auf 12 Thlr. für 1 Auswärtiges; in der Volksschule für 1 Kind von 4 auf 6 Thlr., für 2 und mehr Kinder von 6 auf 12 Thlr. Aus diesen Erhöhungen ergibt sich pro 1874 eine Mehreinnahme von 8000 Thlr., welche pro 1875 auf 10,000 Thlr. steigen wird. In der Ausgabe dagegen wurde die Erhöhung der Gehälter und Remunerationen in folgender Weise genehmigt: Die beiden Directoren erhalten je 200 Thlr., die beiden wissenschaftlich ausgebildeten Lehrer je 150 Thlr. Zulage; die 8 ältesten Elementarlehrer erhalten je 700 Thlr., 8 je 650 Thlr., 8 je 600 Thlr., 8 je 550 Thlr., 8 je 500 Thlr., 8 je 450 Thlr., 8 je 400 Thlr., 8 je 350 Thlr., die 3 folgenden 350 Thlr., 2 neu angustellende je 300 Thlr. Gehalt. Die Hilfflehrer erhalten statt bisher 250 künftig 300 Thlr. Außerdem werden die Gehälter der Schulvögte, des Hausmanns ic. erhöht. Die Gesamterhöhungen repräsentiren eine Mehrausgabe von 8338 Thlr., so daß der Etat der Elementarschulen mit einem Kammereizuschuß von 26,515 Thlr. in Ausgabe und Einnahme auf 52,119 Thlr. festgestellt ist. Auch in der Sonntagsschule ist das Schulgeld von 10 auf 15 Sgr. erhöht.

Wie oben erwähnt, beträgt der Kammereizuschuß für das Schulwesen 36,774 Thlr. Addiren wir hierzu die directen Ausgaben für das Armenwesen mit ca. 41,491 Thlr., so erhalten wir die Summe von 78,265 Thlr., welche von der ganzen, für das Jahr 1874 angelegten Einkommensteuer summe von 15 Simpla à 7900 Thlr. = 118,500 Thlr., beinahe zwei Drittheile absorbirt. (Schl. folgt.)

Berlin, den 25. Januar.

In der letzten Zeit sind wieder Gerüchte aufgetaucht, daß der Kaiser eine Reise nach Italien unternehmen solle. Wie das „Deutsche Wochenbl.“ hört, sind diese Angaben völlig unbegründet.

Die liberalen Abgeordneten beider Fractionen sind mit den zwei neuen kirchenrechtlichen Vorlagen falls durchaus einverstanden. Die beiden Entwürfe harmoniren vollständig mit den Mai-Gelegen und sind der Guttheilung des Landtages sicher, wenn auch unerläßlich sein wird, sie in einzelnen Paragraphen zu amendiren. Die Ultramontanen sind außer sich; sie klagen über Zunahme der Bergewaltigung und über offenbare Vermögens-Beschädigung der „römisch-katholisch-vaticanischen“ Kirche.

Der Auslieferungsvertrag zwischen Deutschland und der Schweiz wurde heute unterzeichnet.

Auf Grund der von den Direktiv-Behörden eingesandten Einnahme-Uebersichten hat der Ausschuß des Bundesraths für das Rechnungswesen eine vorläufige Feststellung der Zölle und Verbrauchssteuern, welche die zum Zollgebiete des deutschen Reiches gehörigen Staaten für die drei ersten Quartale des Jahres 1873 an die Reichskasse abzuführen haben, erlassen. Dieser Feststellung ist eine Vergleichung mit dem Vorjahre beigefügt, aus welcher sich ergibt, daß die Erträge dieser Steuern gegen das Vorjahr bedeutend zugenommen haben. Die Erträge der Zölle sind um 4,016,626 Thlr., die der Salzsteuer um 12,859 Thlr., die der Branntweinsteuer und Uebergangsabgaben von Branntwein um 326,133 Thlr., die der Brauereisteuer und Uebergangsabgabe von Bier um 591,835 Thlr. gewachsen. Nur die Tabaksteuer hat ein Minus gegen das Vorjahr aufzuweisen und zwar von 30,043 Thlrn. Die Gesamtmehreinnahme aus den genannten Steuern beläuft sich auf 7,294,857 Thlr.

Der Entwurf eines deutschen bürgerlichen Gesetzbuches soll angeblich vom Reichs-Oberhandels-Gerichtsrath Dr. Goldschmidt in Leipzig ausgearbeitet werden.

Wie die „Kreuzzeitung“ mittheilt, wird nach einer Auslassung des Kriegsministers vom 14. d. M., es zur Zeit nicht beabsichtigt, die Pensionen der älteren Militärpensionäre zu erhöhen, aber einen Fond zu begründen, woraus in besonders dringenden Fällen Unterstüzungen gewährt werden sollen.

Auf Grund der letzten Conferenzen über das höhere Mädchenschulwesen ist zunächst der Entwurf einer neuen Prüfungs-Ordnung ausgearbeitet worden, die wahrscheinlich bald nach dem Schlusse des Landtages veröffentlicht werden wird. Die Prüfungs-Ordnung bezieht sich auf die Lehrerinnen an Volksschulen, höheren Mädchenschulen und die Schulpföhrerinnen. Bisher bestanden solche Verordnungen wohl für einzelne Provinzen, doch wurde die Gleichmäßigkeit des Verfahrens vermisst.

Das österr. Dragonerregiment Nr. 8, dessen Inhaber Prinz Karl von Preußen, vor einigen Tagen sein fünfundsingzigjähriges Jubiläum als solcher gefeiert hat, aus welchem Anlasse sich eine Deputation nach Berlin begab, genießt unter andern Privilegien auch folgende „Auszeichnung“: kein Mann des Regiments darf wegen Verbrechens, worauf die Todesstrafe gesetzt ist, als Mitglied des Regiments hingerichtet werden; in solchen Fällen ist daher der Schulbige zur Wollziehung der Todesstrafe jederzeit an ein anderes Regiment abzugeben. Noch heutigentags besteht dieses sonderbare Privilegium aufrecht. (?)

Auch der Berliner Magistrat hat die Aufhebung der Schlachtsteuer als Kommunalsteuer beschlossen und muß, da die bisherige Steuer-Kontrolle in den Stadtgrenzen und auf den Bahnhöfen am 1. Jan. 1875 ganz forsfällt, mit diesem Tage auch die Widpreffsteuer beseitigt werden. Die Kommunalbehörden werden nunmehr in Erwägung zu nehmen

haben, wie der Steuer-Ausfall von mehr als 1 Million Thaler jährlich gedeckt werden soll.

Die Hauptverwaltung der Staatsschulden macht unterm 17. d. M. bekannt, daß 70,090 Stück Schabanweisungen vom Jahre 1870 über 66,664,300 Thlr. durch Feuer vernichtet sind.

„Salin g's B'örfenblatt“ hat zu erscheinen aufgehört. Das Herrenhaus wird am nächsten Dienstag zu seiner 6. Plenar-Sitzung zusammentreten.

Die Nachwahl im dritten Berliner Wahlkreise an Stelle des Frhrn. v. Hovstedt, der bekanntlich die Wahl in Sensburg-Ortelsburg angenommen hat, findet am 2. Februar statt.

Die Mittheilung, in Folge des Sekerstrikes in der Möser'schen Druckerei sei dieser Firma die ihr seit 25 Jahren übertragene Anfertigung der Drucksachen für das Abgeordnetenhaus entzogen und sei diese Arbeit auf Grund eines neuen Contractes der „Nordb. Allg. Ztg.“ überlassen worden, ist, wie das letztgenannte Blatt mittheilt, unwarh. Die Buchdruckerei „Nordb. Allg. Ztg.“ hat in der Calamität, in welcher das Abgeordnetenhaus sich hinsichtlich seiner Drucksachen augenblicklich befindet, ihre Dienste angeboten und dieselben sind acceptirt worden.

In einem Wahlbezirk Ostpreußens (Ranien zur Grafschaft Schlobien gehörig) hat sich bei den letzten Wahlen zugetragen, daß sämtliche Wähler, mit dem Stimmzettel des konservativen Kandidaten in der Hand, Schlag 10 Uhr im Wahllokal erschienen und sofort ihre Zettel abgaben. Da die Wahlloosheber wußten, daß Niemand mehr zu erwarten sei, packten sie Zettel und Protokoll zusammen und schickten Alles aus Landrathsamt. Der Landrath aber war über diese Geschwindigkeit nichts weniger als erbaut, denn die (son'ervativen) Stimmzettel waren nun sammt und sonders ungültig, weil der Wahlact statt 6 Uhr Abends gescheitridig schon Mittags geschlossen war.

Das officöse „Preussische Volksblatt“, das in der letzten Zeit mit der Kreuzzeitung und ihrer Partei mitunter scharf ins Gericht gegangen, wirkt heute diesem Blatte vor, daß es sich noch immer conservativ nenne und sagt: Längst hat die „Krz.-Ztg.“ den Namen verwirrt. Ihre Leiter fühlen sich Polen und Ultramontanen näher verwandt, als der Regierung Sr. Majestät des Königs; mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln, in deren Wahl und Benützung sie so rückwärtslos vorgehen, wie es nur irgend eine systematische Opposition zu thun pflegt, suchen sie den durch das Allerhöchste Vertrauen mit der Leitung der Geschäfte beauftragten Staatsmännern ihre Aufgabe zu erschweren und zu verkleiden. Eine solche Parteistellung und eine solche Kampfesweise will conservativ sein?

In einem „Brief aus der Reichshauptstadt“, veröffentlicht in der „K. B. Ztg.“, war behauptet worden: daß der Briefverkehr mit dem römischen Hof im höchsten Grade unsicher sei, indem die Briefe an die und von der Curie fast regelmäßig erbrochen an die Adresse gelangten, wenn sie nicht unterwegs verloren gingen. Generalpostdirector Stephan antwortet darauf: daß ihm kein einziger Fall bekannt gewesen sei, in welchem ein Brief aus Rom nach Deutschland oder in umgekehrter Richtung verloren gegangen oder erbrochen worden sei, und es müsse auf das entschiedenste betont werden, daß eine Verletzung des Briefgeheimnisses seitens der Reichspostverwaltung in keiner Weise stattgefunden habe.

Dem Erzbischof von Posen, genannt „Primas von Polen“, ist eine neue Adresse aus dem österreichischen Landen von der Geistlichkeit des Bistriats Eibochowic in Gschien zugegangen. Die Unterzeichner geloben für „den treuen Diener Gottes, den guten Hirten, den Liebling des Volkes“ zu beten, wie einst die Christen geteget haben, „als der König Herodes seine Hände ausstreckte, um einige Mitglieder der Kirche zu quälen.“

Der „geperrte“ Pfarrer Degler in Polnisch-Lissa war wegen unbefugter Amtshandlungen zu 200 Thlrn. ev. 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Wie nun die „Germ.“ mittheilt, erschien am 14. Januar in Deglers Wohnung ein benachbarten Deutsch-Wille ein Exekutor und überreichte das Exekutionsmandat. Degler durchlas dasselbe und gab es mit den Worten zurück: „Ich bestre nichts!“ Hierauf erklärte der Exekutor ihn für verhasst und nöthigte ihn, ihm sogleich nach Lissa ins Gefängniß zu folgen.

Auch in Lrier wurde am 12. d. M. das bischöfliche Palais von dem Executor der königl. Strafkasse betreten, welcher zur Eintreibung der ersten den Bischof getroffenen Geldstrafe von 3600 Thlr. zur Pfändung des Ameublements schritt, weil nach Abzug des mit Arrest besetzten Gehaltes von 2000 Thlr. noch der Rest von 1600 Thlr. an die Strafkasse gezahlt werden soll. Dem Vernehmen nach sind aber in der Wohnung des Verurtheilten nur Möbel von unerheblichem Werth vorhanden gewesen.

Einem Turiner Privattelegramm zufolge hat Lamarmora von der Italienischen Regierung einen Untersuchungsproceß über Rechtheit der von ihm veröffentlichten Actenstücke verlangt.

Was für giftige Schnaken aus dem Brutneste der „Elsässer Liga“, dem an unbekanntem Orte — vermuthlich in Belfort — erscheinenden Oekorgan der französisch-elsässischen Dptanten, schlüpfen, zeigt die neueste Nummer dieses Blattes, in welchem die Wiegeburt der französischen Armee, welche noch vor Ablauf der Mac Mahon'schen Präsidentschaft „die Befreiung der Elsässer“ bewerkstelligen soll, in folgenden Worten geschilbert wird: „Bei Anfang des verfluchten Krieges Anno 1870 hatten wir 100 Infanterie- und 18 Artillerieregimenter, und damals konnten wir kaum 1000 Kanonen ins Feld schicken. Heute haben wir schon 144 Infanterieregimenter und 38 Artillerieregimenter, unsere Cavallerie ist viel zahlreicher und besser montirt, und wir haben 3000 Kanonen fürs Schlachtfeld, alles Hinterlader, die fundenweit schießen. Fünfzehntausend Freiwillige sind unter den Fahnen, aus

denen man nach einem Jahre vortreffliche Unterofficiere machen kann, und die an Muth und an Willen zum Dreifachen nichts zu wünschen übrig lassen. . . . Vor 7 Jahren werden wir bereit sein, und auch wir werden anderthalb Millionen Soldaten haben, gerade wie die Preußen, und dann einer gegen einen sein — hört ihr's deutsche Nordbrenner, einer gegen einen, — versteht ihr das, ihr Schwaben Michel?“

Nach einer Mittheilung aus Gotha hat der gothaische Speziallandtag den Beschlüssen des gemeinschaftlichen Landtags seine Zustimmung gegeben, durch welche die Union durch die Aufnahme der Justizverwaltung unter die gemeinschaftlichen Gegenstände eine Erweiterung erfahren soll.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

— Den Gymnasien und Realschulen erster Ordnung der Provinz sind vom Provinzialschulcollegium eine Reihe von Fragen, welche den deutschen Unterricht, die Behandlung des naturwissenschaftlichen Unterrichtes auf den Gymnasien und die Schulzucht betreffen, zur Beantwortung vorgelegt worden. Ueber die aufgestellten Thesen wird auf der nächsten Directorenconferenz, welche in unserer Provinz abgehalten werden wird, weiter verhandelt werden. Wahrscheinlich soll dadurch die in Aussicht genommene Reorganisation des höheren Schulwesens geeignetes Material genommen werden.

— Großes Aufsehen erregt in Halberstadt die Art und Weise, wie sich Domprediger Lange in seiner Predigt am vorletzten Sonntage über die neugewählten Kirchenältesten ausgelassen hat. Die Betreffenden sollen sich mit einer Beschwerde an das Consistorium zu Magdeburg gewandt haben.

— Schon wieder wird einer der socialdemocraticchen Reizeapostel, der Maschinenbauer Klinkhardt, wegen eines Vergehens gegen die öffentliche Ordnung und Majestätsbeileidigung strafrechtlich verfolgt. Vom Halberstädter Kreisgericht wegen genannter Vergehen zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt, hat Klinkhardt sich der Verbüßung der Strafe durch die Flucht entzogen.

— Am Abend des 20. d. ist bei Wutha (Haltestelle zwischen Eisenach und Fröttstedt) ein höchst bebauenswerther Eisenbahnunfall passiert. Ein Soldat, schon einmal während des Ankommens eines Zuges von den Schienen hinweggewiesen, begab sich unmittelbar vor dem Eintreffen des Personenzuges wieder auf's Geleis, warf sich vor der heranbrausenden Locomotive zu Boden und ward jämmerlich zermalmt; ein Arm war gerädert und von da aus der Kopf der Länge nach gespalten. Der Unglückliche ist, wie bereits festgesetzt, ein seit Kurzem in Herfeld stationirter Rekrut aus dem Weimari'schen Dorfe Sch. Er hatte sich heimlich von seinem Garnisonorte entfernt, um nur einen Tag in die Heimath zu können und daselbst eine Hochzeitsfeier mitzumachen. Aus Angst vor der seiner harrenden Strafe, die in der Phantasia des armen Jungen wohl nach und nach sich verzehnfacht hatte, nahm er sich auf so gräßliche Art das Leben.

Bermischtes.

Die „Berliner Gerichtszeitung“ veröffentlicht folgende artige Betrachtung über die plöthliche Friedensliebe Frankreichs:

Vom Fldt'sten wider Willen.
Wie schön zur Friedens-Morgensbude
Bläht Herr Decazes die Friedensbude!
Er kiese, ging's nach sein'r Laune,
Doch lieber in die Kriegespothane.
Wie kommt's, daß just aufs Fldt'senspiel
So plöthlich dieser Herr verzieht?
Wer lebte funstgerecht ihn greifen
Und gar so wunderlieblich preisen?
Kürst Bismard hat ihm über Nacht
Die — Fldt'stöne beigebracht.

— Ein in seiner Art neuer Betrug wird vom „Berliner Fremdenblatt“ erzählt: Ein Wagen voll Heu stand in der Alexanderstraße in Berlin, um den Wagen mit der Ladung auf der Rathswaage am Alexanderplatz verwiegen zu lassen. Ein Berichterstatter des „Fr.-Bl.“ bemerkte, daß zuvor ein feister Kerl auf das Heu stieg, sich versteckte und mit verwiegen ließ. Nachdem dies geschehen, entpuppte er sich erst wieder in der Königsstraße und stieg herunter. Der Empfänger des Heues zahlte, nachdem der Wagen leer zurückgewogen, das Netto-Gewicht, hat sonach den Kerl oder ungefähr 160 Pfd. mehr als Heu bezahlt.

— [Amerikanisches.] Was die Zeitungsabonnenten jenseits des Oceans für kuriose, Vortheile genießen, ist bekannt, nicht aber das Neueste auf diesem Gebiete. Eine neue in New-York gegründete Zeitung sagt in ihrem Prospekte unter Anderem Folgendes: „Diese Zeitung kostet 2 Dollars. Die Abonnenten erhalten jedes Quartal ein Autogramm von einem berühmten Spitzhüben, zu Oskern einen Frühlingrock und zu Johannis einen neuen Hut. Auch werden den Abonnenten alle sechs Wochen die Haare geschnitten und die Ruhpocken eingimpft. Wer drei Jahre vorausbezahlt, bekommt bei seinem Ableben einen prächtigen Nekrolog, sowie einen Sarg, oder sechs schwere silberne Löffel.“

Zuckerberichte.

— London, d. 23. Januar. Zucker flau.
— Liverpool, d. 21. Januar. Zucker ohne Besserung.
— Ceylon, d. 21. Januar. In gemahlener Raffinade heute gutes Geschäft bei unveränderten Preisen.
— New-York, d. 24. Januar. Havana-Zucker Nr. 12. 8. Wechsel auf London in Gold 84. Goldagio 11%.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle, 1. Abtheilung,
den 24. Januar 1874 Vormittags 9 Uhr.

Ueber den Nachlaß des früheren Apothekers, nachmaligen Rentiers
August Otto Kanzler ist der gemeine Konkurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Fr. Herrn. Keil** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 2. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr
vor dem Kommissar Kreisgerichts-Rath **Vosse** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 11, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dessen Erben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 1. März d. J. einschließlic dem Gericht oder dem dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer erwanigen Rechte, ebendabin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandsachen nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 3. März d. J. einschließlic bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 10. März d. J. Vormittags 10 Uhr
vor dem Kommissar Kreisgerichts-Rath **Vosse** im Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 11, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwält **Wille, von Bieren, Fiebig, Fritsch, Göcking, Herzfeld, Krusenber, v. Madede, Niemer, Schliekmann** und **Seeligmüller** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, am 24. Januar 1874.

Königl. Preuss. Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Wiederholte frevelhafte Sachbeschädigungen sind vorgekommen in den Nächten vom 11. zum 12. und vom 22. zum 23. d. Mts. an den vor dem Rannischen Thore an der Börmlinger Straße vom Halle'schen Wohnvereine errichteten Gebäuden. In erstgebachter Nacht sind die sämtlichen Pfeiler der vor den Häusern 13, 14, 15 und 16 befindlichen Drahtgitter in den oberen Theilen umgeworfen, die Gitter theilweis eingebrochen, die Vorgärten in rohefter Weise demolirt, in der Nacht zum 23. d. Mts. ferner vor den Häusern 11 und 12 mittelst eines H. bebäumtes das ganze Mauerwerk der Mittelpfeiler gehoben, gedreht und zum großen Theil umgeworfen worden.

Für Ermittlung der Urheber dieser frevelhaften Sachbeschädigungen wird eine Belohnung von **10 Thalern** zugesichert und im öffentlichen Interesse Jeder, der etwas über diese nichtswürdigen Subjecte anzugeben vermag, um Mittheilung ersucht, damit sie der verdienten Bestrafung zugeführt werden können.

Halle, d. 24. Januar 1874.

Der Staatsanwalt.

Handverkauf in Zerbst.

(An der Berlin-Anhalter der in diesem Jahre noch zu eröffnenden Zerbst-Magdeburger und der projectirten Elbe-Frankfurter Bahn.)

Ein in Zerbst belegenes herrschaftlich eingerichtetes **Wohnhaus** mit **12 heizbaren Piecen, Saal, verschiedenen Kammern, großem Hof mit Hintergebäuden und Stallungen**, die mit **Wasserleitung** versehen und zu etwaigen **Fabrikanlagen** sich vortreflich eignen, **großem Garten** mit **fließendem Wasser** soll **sofort preiswerth** verkauft werden. Näheres unter **B. B. 350** in der **Annoncen-Expedition von Ad. Mosse** in Halle a. S.

Zum sofortigen Antritt suche für mein Material- und Honigwachs-Geschäft eine **Verkäuferin**.

Carl Booch.

Pferde-Auction.

Mitte Februar (der Tag wird später noch annoncirt) werden wegen Aufgabe der Posthalterei 24 Stück zum größten Theil junge und starke Pferde auf hiesigem Posthofe meistbietend verkauft. Desgleichen 24 Stück complete Pferdegeschirre, Omnibus, Post- und Privatwagen, Schlitten &c.

Querfurt, d. 25. Jan.

Harbick.

Auf 40 bis 80 Stück feinste Thüring. Tafelbutter pr. Woche, zum billigsten Marktpreise, wird ein regelmäßiger Abnehmer gesucht. — Reflectanten belieben sich an Herrn **Moritz Schaaf** in Stadt-Sulza zu wenden.

140 Stück sehr fette Hammel sind in kleinen oder großen Partien zu verkaufen auf Rittergut Weischütz bei Laucha a. U.

Lehrer-Gesuch.

Für die hiesige Privatschule wird zu Ostern dieses Jahres ein Lehrer gesucht, der befähigt ist, Unterricht in den Elementarfächern, Latein und Französisch zu erteilen. Gehalt 400 *fl.* pr. Jahr. Lehrstunden 20 bis 22 pr. Woche. Französische Offerten an Unterzeichneten zu senden.

Der Schulvorstand.

J. A. August Deneke.
Raguhn in Anhalt,
im Januar 1874.

Auction von Vieh und Inventar in Belleben.

Am Freitag den 30. Januar von 10 Uhr Vormittags ab werde ich im **Heinrich'schen Rossathengute** zu Belleben: 2 Pferde, 4 Kühe, 1 einjähr. Bullen, 4 Schweine, 2 Schafe, 30 Hühner, 2 Ackerwagen, — dabei ein vierzölliger —, ein Korbwagen, 1 neue Kornreinigungsmaschine, 1 Decimalwaage, 1 Ackerwalze, 1 Haufen Dünger, Pflüge, Eggen, Möbel-, Haus- u. Wirthschaftsgeräthe, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen. Wolmirstedt, d. 22. Jan. 74.
[H. 5257. **G. Franke.**

- 1. Ein Gut** von 730 Morg. incl. 110 Morg. Kieselwiesen, 300 Morg. Kleeboden, der Rest guter Roggenboden, soll, wie es liegt und steht, für den billigen Preis von 20 Mille mit sämtlichem Inventar u. guten Gebäuden mit 6 Mille Anzahlung schleunigst verk. werden.
- 2. 2 Kohlenruben** in besser Segend sollen verkauft werden.
- 3. Eine Schlächtere** in einer Kreisstadt mit neuem Hause, Scheune, Stallung u. Schlachthaus, die frequenteste Straße in der Stadt, soll schleunigst für den billigen Preis von 2000 *fl.* mit 2 bis 300 *fl.* Anzahlung verkauft werden.

Reflectanten wollen ihre Adressen sub H. 5244 in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg niederlegen.

Einen Lehrling wünscht jetzt oder Ostern Wilhelm Schwarz, Buchbinder u. Galanterie-Arbeiter,

Halle. Rannische Str. 19.

Unter vortheilhaften Bedingungen findet sofort oder zu Ostern ein Lehrling bei mir Aufnahme.

C. Hedler,
Klempnermeister.

Für ein Mädchen aus anständ. Familie wird pr. sofort oder später Stellung als Verkäuferin gesucht. Gute Behandlung wird hohem Gehalt vorgezogen; auch würde sich dieselbe der häusl. Arbeit mit unterziehen. — Adr. W. J. # 27. befördert **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Btg.



Halle-Soran-Guben'er Eisenbahn.

Vom 1. März cr. ab tarificiren im Halle-Cottbus-Schlesischen-Berband-Tarif Lumpen (Ballen) in würfelförmig gepressten Halben nach Klasse II resp. B in sonstiger fester Verpackung II resp. A.

Berlin, d. 23. Januar 1874.
Die Direction.

Offene Stellen

f. eine geprüfte Erzieh., f. 2 selbst. ält. Landwirthschaftsleiterin, f. tücht. Köchin b. hob. Lohne. Weib. u. Eins. d. Beugn. erb. man bald.

Stellg. such.: 1 freundl. Verkäuferin, 1 verb. Diener z. 1. April durch das

Comt. v. **Emma Lerche,**
gr. Klausstraße 28.

Zwei Arbeiter-Familien finden bei gutem Lohne, freier Wohnung und Kartoffelarbeit auf dem Rittergute Oberwünsch bei Schafstedt.

Ein junger Mann, gelernter Materialist, wird für ein Fabrikgeschäft für Comtoir und Lager zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten mit Copie der Zeugnisse sub W. 97. befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Berlin, Filiale Königstadt, Königstr. 50.**

Für ein hiesiges größeres Material- u. Agenturgeschäft wird zum 1. April unter annehmbaren Bedingungen ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen gesucht durch **F. A. Ruck,** Eisleben.

Zum 1. April oder auch sofort wird ein tüchtiger Hofverwalter auf dem **Schreiber'schen Gute** zu **Wolkramshausen** angenommen. Reflectanten haben sich beim Inspector **Rebelung** daselbst zu melden.

Einem Knaben, welcher Lust hat die **Buchbinderei** zu erlernen, wünscht in die Lehre zu nehmen **Buchbindermeister F. Karig** in Burg bei Magdeburg.

Eine zuverlässige Wirthschafterin in geklestern Jahren, welche hauptsächlich in feiner Küche bewandert ist, wird gegen hohen Gehalt nach Uebereinkunft für 1. April auf ein Rittergut bei Weimar gesucht. Bewerbungen sub H. E. befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Ein junges anständiges Mädchen, welches ihre Lehrzeit in der feinen Küche und Molkereiwesen beendete, sucht zum 1. April Stellung. Gefällige Offerten erbittet **Louise Streicher** auf Rittergut Pösig bei Radegast.

Ein tüchtiges Mädchen wird zum 1. April auf der Pfarre in **Nauen-dorf** am **Petersberge** gesucht.

Strohöhute zum Waschen,

Färben und Modernsiren werden angenommen, sauber und pünktlich zurückgeliefert.
Modelle liegen zur Ansicht bereit.

A. Burghardt,
Leipzigerstraße Nr. 17.

Auch finden daselbst noch 2—3 tüchtige Putzmacherinnen Engagement.

Eine große Partie Ballroben verkaufen wir, um gänzlich damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen.
Gebrüder Salomon, gr. Ulrichsstr. 4.

Im Verlage von Meinh. Pabst in Delitzsch erschien soeben:

Reiche, Ed., Die Provinz Sachsen und ihr Boden in Hinsicht auf den jetzigen Zustand und die Entwicklung der landwirthschaftlichen Verhältnisse, nebst einer weiteren Behandlung der landwirthschaftl. Produkte aus dem Pflanzenreiche. Nach amtlichen und Privatquellen dargestellt. Broschirt Preis 2 Thaler.

Vorräthig in der Buchhandlung von Richard Mühlmann in Halle, Barfüßerstraße 14.

Donnerstag
den 29. Januar 1874

Grosse Volks-Redoute

in sämmtlichen Räumen des
Müller's Bellevue.

Punkt 10 Uhr beginnt die

Grosse Blumen-Polonaise

bei welcher die originellsten und geschmackvollsten Masken nach unparteiischer Wahl durch Präsente ausgezeichnet werden. Alle Localitäten sind in entsprechender Weise festlich decorirt und von 7 Uhr Abends an geöffnet.

Concert- und Ball-Musik,

ausgeführt von 2 verstärkten Chören (Militär- und Streichmusik).

Zu anderer Unterhaltung ist eine **Künstler-Gesellschaft** von Ruf engagirt.

Zur Aufführung kommt unter Anderem:

Die Schlacht von Bronzell,

oder:

Der weisse Schimmel, Grosses Gau-Schau-Wimmelspiel

aus einem Gusse mit Bomben u. Kanonen, franco ausgeführt von 10 Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft zu Pferde.

Den Anordnungen der Beförderer, die an den Schleifen bemerkt sind, ist unbedingt Folge zu leisten.

Das Demastiren bleibt Jedermann unbenommen.

Costume und Masken aller Art sind zu ermäßigten Preisen von Nachmittags 4 Uhr an im Lokale zu haben.

Masken-Billets: Für Herren à St. 15 *Spr.*, für Damen à St. 10 *Spr.*, sowie Zuschauer-Billets: zur Parterre-Loge à St. 7½ *Spr.*, zur Galerie à St. 5 *Spr.*, sind vorher in der Cigarren-Handlung von Herrn Kising, Schmeerstraße 43, zu haben.

Abends an der Kasse Masken-Billets für Herren à Stück 20 *Spr.*, für Damen à Stück 15 *Spr.*

Eingang für Masken, sowie für Zuschauer zur Galerie vom Königsthore, für Zuschauer zur Parterreloge vom Rannischen Thore aus.

C. Erbes.

Den Bewerbern zur ersten Verwalterstelle auf dem Rittergute Optingen zur Nachricht, daß solche besetzt Königstr. 4 ist die zweite Etage zu vermieten. Das Nähere eine Treppe. Auch ist daselbst eine eiserne Wasserpumpe zu verkaufen.

Müller's Bellevue.

Dem allseitig an mich gestellten Verlangen des geehrten Publikums entsprechend, habe ich die

Ungarische Zigeuner-Capelle

noch für **Ein Concert** engagirt. Dasselbe findet **Dienstag den 27. d. Mts. Abends 7½ Uhr** statt, mit ganz neuem vorzüglichem Programm. Billets zu nummerirten Plätzen à 10 *Spr.*, nicht nummerirte à 5 *Spr.*, sind von heute an bei Herrn **H. Karmrodt** zu haben. Entrée an der Cassé: Nummerirte Plätze à 15 *Spr.*, nicht nummerirte 10 *Spr.*

Zu einem recht zahlreichen Besuche ladet ergebenst ein

C. Erbes.

Nachholz-Verkauf.

In den zum Amte Rammelburg gehörigen Forstrevieren Rammelburg und Wippa sollen nachverzeichnete Hölzer am

6. Februar er.

von Vormitt. 10 Uhr ab im hiesigen Gasthose unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden und zwar:

- A. Revier Rammelburg:**
1. Wippersid: 6 Stück Erlen = 6,43 Festmeter.
 2. Forstort Wölfershain: 7 Erlen = 2,34 Festmtr.; 1 Ahorn = 0,23 Festmtr.
 3. Forstort Winde: 539 Eichen = 958,29 Festmtr.; 7 Ahorn = 4,25 Festmtr.; 154 Rothbuchen = 192,69 Festmtr.; 11 Eisbeerbäume = 5,77 Festmtr.; 7 Birken = 3,04 Festmtr.; 1 Raumneter eichen Nugholz; 38 Stück Leiterbäume; 9 Eischen; 3 Schwingenhölzer; 79 Zaunpfähle.

4. Forstort Paddelholz: 50 Eichen = 62,18 Festmtr.; 12 Rothbuchen = 115,80 Festmtr.

B. Revier Wippa:

5. Forstort Hohenberg: 170 Leiterbäume, 109 Schwingenhölzer. Käufer haben im Termin 25 % der Kaufsumme als Anzahlung zu zahlen und werden die Hölzer vor dem Termin auf Verlangen im Revier Rammelburg durch den Waldwärter Enke und den Unterzeichneten und im Revier Wippa durch den Waldwärter Reinhardt daselbst nachgewiesen.

Rammelburg bei Wippa a/S., d. 22. Jan. 1874.

Der Revierförster Schomburg.

Ein Hausmädchen, ordentlich, fleißig und bescheiden, wird zum baldigen Antritt gesucht. Näheres bei **Ed. Stüdrath** in der Exped. d. Zeitung.

Gesucht:

zwei Barbiergehülfsen gegen guten Lohn auf Stubengeschäft. Reflektirende wollen sich gefälligst melden bei

F. C. Gröber, Chirurg, Harburg a/Elbe.

Eine fein geübte Putzmacherin sucht bis zum 1. Februar oder später Stellung. Offerten bittet man an **Ed. Stüdrath** in der Exped. d. Btg. abzugeben.

42.  **42.**

Für Wiederverkäufer.

C. F. Ritter's Engros-Lager

1. Etage große Ulrichstr. 42. (H. 5102b) Halle a/S.

Ueberraschend { Große Auswahl Billige Preise

Gesichtsmasken, Stammbuchsblumen, Märbeln etc

Weintraube.

Dienstag den 27. Januar Nachmittags

Grosses Extra-Concert.

Anfang 3¼ Uhr. Entrée 3 *Spr.* **W. Halle.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Meldung allen Freunden und Bekannten die betäubende Mittheilung, dass unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter **Amalie geb. Albrecht** nach langen und schweren Leiden heute Morgen 4 Uhr sanft und ruhig entschlafen ist. Wir bitten um stilles Beileid. Halle, am 26. Jan. 1874.

Carl Schröder,

Hauptmann u. Strafanstalts-Inspector u. Rentant.

Johanna Helene Schröder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 29. d. Mts. Vormittags 10 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Die Verwaltung erledigter katholischer Bisthümer.

Nachdem die feindliche Haltung, welche die römisch-katholischen Bischöfe und der von ihnen abhängige Klerus den Mai-Gesetzen gegen- über bis jetzt eingenommen haben, bereits zur Einleitung des Verfahrens wegen Amtsentsetzung gegen einen Prälaten geführt hat, ist dem Staate die Pflicht auferlegt, sowohl sich selbst neue, der Lage der Verhältnisse entsprechende Abwehrmittel zu schaffen, als auch der durch eine weitere Aufsehnung gegen die Staats-Gesetze entstehenden Verwirrung in der Verwaltung der Diözesen vorzubeugen.

Diese Worte befinden sich an der Spitze der Motive zu dem Gesetzes-Entwurfe über die Verwaltung erledigter katholischer Bisthümer, welchen der Herr Cultus-Minister vor wenigen Tagen dem Abgeordnetenhaufe überreicht hat.

Der Entwurf läßt an durchgreifender Schärfe und schneidiger Energie alle diejenigen Maßregeln weit hinter sich, die bisher von der Regierung aufgegeben worden sind, ja er übertrifft sogar die kühnsten Erwartungen, die man auf liberaler Seite gehegt hatte. Blickt durch das Schulaufsichts-Gesetz und die späteren kirchlichen Vorlagen immer noch das Streben hindurch, dem Gegner die Rückzugslinie offen zu halten, so sind nunmehr alle Brücken abgebrochen.

Vom römischen „Vice-Gotte“, der bisher der Hauptsache nach die Bischöfe ein- und absetzte, ist in dem neuen Entwurfe mit keiner Silbe mehr die Rede. Der Staat hat sich die entscheidende Stimme vorbehalten und die Befetzung an Formalitäten geknüpft, die ihm eine Gewähr bieten, daß der Erwählte mit der bürgerlichen Gesellschaft Frieden halten und sich nicht zum blinden Werkzeuge römischer Herrschaft hergeben werde.

Wer bischöfliche Rechte ausüben will, hat dem Ober-Präsidenten der Provinz, in welcher sich der erledigte Bischofsitz befindet, hiervon Anzeige zu machen und schriftlich zu erklären, daß er bereit sei, den neuerdings vorgeschriebenen Eid abzulegen. Innerhalb zehn Tagen nach Empfang der Mittheilung steht dem Ober-Präsidenten gegen die beanspruchte Ausübung bischöflicher Rechte und Verrichtungen ein Veto zu, und wer gegen den Einspruch des Ersteren oder vor der eidlischen Verpflichtung bischöfliche Funktionen ausübt, wird mit Gefängniß von sechs Monaten bis zu zwei Jahren bestraft.

Wenn die Stelle eines Bischofs in Folge gerichtlichen Urtheils oder in irgend einer anderen Weise erledigt worden ist, hat der Ober-Präsident das Domkapitel zur sofortigen Wahl eines Bisthumsverweisers aufzufordern.

Erhält der Ober-Präsident nicht innerhalb zehn Tagen Nachricht von der zu Stande gekommenen Wahl, oder erfolgt nicht binnen weiteren vierzehn Tagen die eidlische Verpflichtung des Gewählten, so ernennet der Minister der geistlichen Angelegenheiten einen Commissarius, welcher das dem bischöflichen Stuhle gehörige und das der Verwaltung desselben oder des jeweiligen Bischofs unterliegende bewegliche und unbewegliche Vermögen in Verwaltung und Verwaltung nimmt.

Die Verwaltungsbefugnisse des Bischofs gehen auf den Commissarius über, und die Kosten der Verwaltung werden aus dem Vermögen vorweg genommen.

Kommt nicht innerhalb der gesetzten Frist die Wahl eines Bisthumsverweisers zu Stande, oder erfolgt nicht binnen weiteren vierzehn Tagen die eidlische Verpflichtung des Gewählten, so verfügt der Minister der geistlichen Angelegenheiten die Einbehaltung der zum Unterhalt der Mitglieder des wahlberechtigten Domkapitels bestimmten Staatsmittel, bis ein Bisthumsverweiser nach den Vorschriften dieses Gesetzes gültig bestellt oder ein staatlich anerkannter neuer Bischof eingesetzt ist.

Der Minister ist jedoch befugt, einzelnen Mitgliedern des Domkapitels das Staatsgehalt fortzahlen zu lassen.

Während der Dauer einer commissarischen Verwaltung ist Derjenige, welchem auf Grund des Patronates oder eines sonstigen Rechtstitels in Betreff eines erledigten geistlichen Amtes das Präsentations-Recht zusteht, befugt, das Amt im Falle der Erledigung wieder zu besetzen und für eine Stellvertretung in demselben zu sorgen.

Wenn der Berechtigte innerhalb zwei Monaten vom Tage der Erledigung des geistlichen Amtes für eine Stellvertretung nicht sorgt oder innerhalb Jahresfrist nach Erledigung der Stelle dieselbe nicht wieder besetzt, so geht seine Befugniß auf die Pfarr-Gemeinde über.

Die Gemeinde hat diese Befugnisse in allen Fällen, in welchen ein Präsentationsberechtigter nicht vorhanden ist.

Daß die Regierung so schnell sich entschließen würde, den katholischen Gemeinden das Recht beizulegen, sich ihre Geistlichen selbst zu wählen, hat man sicherlich nicht erwartet, und was man den katholischen gewährt, wird man den evangelischen auf die Dauer nicht vorenthalten können.

Die Römlinge haben ihrem unklugen und fanatischen Treiben diese Kriegs-Maßregeln zuzuschreiben. Je energischer aber der Kampf von Seiten der Regierung aufgenommen wird, desto schneller gelangen wir zum Frieden und um des Friedens willen wird das Land den Gesetzesentwurf mit Beifall begrüßen.

Der Empfang des deutschen Kronprinzen in Petersburg.

Petersburg, den 21. Januar. Gestern um 2 1/2 Uhr trafen hier der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin des Deutschen Reichs und gleichzeitig der Herzog von Sachsen-Coburg auf dem Warschauer Bahnhof ein. Prinz Reuss, der hiesige Botschafter Deutschlands, sowie Legationsrath von Alvensleben und der Militärberollmächtigte General Werder war den hohen Gästen des russischen Kaiserhofes bereits

bis Gosthina entgegengefahren. Auf dem Bahnhof, der mit russischen, deutschen, preussischen, englischen Fahnen und Drangereibäumen wunderbarlich decorirt war, wurden die hohen Gäste von dem Kaiser, dem Thronfolger und dessen Gemahlin, sämtlichen Großfürsten, dem Prinzen und der Prinzessin von Wales, dem Prinzen von Edinburgh und seiner hohen Braut, dem Prinzen Arctur und einer großen Suite hoher Militärs und Würdenträger empfangen. Die auf dem Perron aufgestellte Ehrenwache des Preobrajenskischen Regiments commandirte der Großfürst Nicolai Nicolaiewitsch der Ältere. Die Regimentsmusik spielte vom Eintreffen des Juges an bis zur Abfahrt der deutschen Herrschaften ununterbrochen die preussische Nationalhymne. Die Begrüßung war sehr kurz aber ungemein herzlich. Auf dem Bahnhof erfolgte keine Vorstellung. Der Kaiser und fast alle Großfürsten trugen die Uniform der ihnen gebührenden preussischen Regimenter und das Band des Schwarzen Adlerordens, der Kronprinz die russische Feldmarschallsuniform und den ordonobleu des Andreaskreuzes. Im Gefolge des Kronprinzen und der Kronprinzessin fanden sich die Hofdame der deutschen Kaiserin, Gräfin Brandenburg und die Hofdame Gräfin Frühl, der General-Hann von Wepher, Hofmarschall Graf Eulenburg, Kammerherr Graf Seckendorff, die Adjutanten: Obrist Nische und Capitän-Lieutenant Schrabfink und Premierlieutenant Graf Schöwin. Bei der Abfahrt vom Bahnhof, dessen Umgebung von einem dicht aneinander gedrängten, meistens den besseren und deutschen Ständen angehörenden und lebhaft „Hurrah!“ und „Hoch!“ rufenden Publikum besetzt war, flogen der Kaiser und der deutsche Kronprinz in eine offene Equipage. Ihnen folgten die deutsche Kronprinzessin, die Prinzessin von Wales, die Großfürstin Gelaena und die Großfürstin Braut in einer geschlossenen Kutsche, dann wieder gemeinschaftlich der Herzog von Sachsen-Coburg und der Großfürst-Thronfolger, endlich die übrigen Fürstlichkeiten und deren Gefolge, — ein Zug von über hundert Equipagen. Beim Eintritt in das Winterpalais stellte sich dem deutschen Kronprinzen der Commandeur des 11. Jüdischen Husarenregiments vor, dessen Chef der Kronprinz ist und stakette den vorchristlichen militärischen Knappart ab. Zum Ehrendienst bei dem Kronprinzen sind der General-Adjutant Albedinsky und der Stogeladjutant Graf Lamsdorf, bei der Frau Kronprinzessin der Hofmeister Graf Stragauow, bekanntlich der Gemahl der Großfürstin Maria Nicolaiewna befohlen.

Vermischtes.

Ueber die Flucht des jungen Fürsten Hohenlohe aus der Jesuiten-Schule zu Kalksburg wird aus Prag unterm 22. d. geschrieben: „Der Knabe ist vor einigen Tagen von seinem Stiefvater, dem verfassungstreuen Landtags-Abgeordneten Grafen Jaroslau Thun, nach Prag gebracht und sofort in ärztliche Pflege gegeben worden, da seine Füße von Frostwunden bedeckt sind. Der Knabe, der sehr viel Begabung und Lernbegier hat, aber von eigenthümlich verschlossenem Wesen ist, beobachtet über die Ursachen seiner Flucht das tiefste Still-schweigen, während die Lehrer der Jesuitenanstalt behaupten, die Flucht sei wegen einer Schlägerei erfolgt, die der Knabe mit andern Zöglingen hatte. Da solche Schlägereien sich öfter wiederholten und er als der schwächere Theil immer unterlegen sei, wäre er muthmaßlich, um sich nicht weiteren Demüthigungen seitens seiner Mitschüler auszulieken, entflohen. Von einer Rückkehr nach Kalksburg will der junge Flüchtling nichts hören und sein Stiefvater beabsichtigt auch gar nicht, trotz der bringenden Vorstellungen der Jesuiten, ihn dazu zu zwingen, er verlangt vielmehr auch den zweiten Stiefsohn, der noch in der Anstalt von Kalksburg sich befindet, zurück, doch haben sich die Patres mit der Bitte hierher gewendet, den Credit des Instituts zu schonen und den andern Knaben wenigstens noch einige Wochen in der Anstalt zu lassen. Wie es scheint, hat jedoch die Kalksburger Schule bei dem Adel in Böhmen nicht mehr viel an Credit zu verlieren; die Zöglinge, die sie in den letzten Jahren entlassen, haben den erregtesten Jesuitenfreunden Bedenken eingespißt.“

Man ist im Irrthum, wenn man glaubt, daß in Monaco die einzige privilegierte Spielhölle existirt. Der Cercle mediterrane in Nizza, welcher noch im vorigen Jahre allen Deutschen den Zutritt verweigerte, ist eine viel gefährlichere Spielhölle als die in dem benachbarten Fürstenthümchen. Welch unglaubliche Summen hier im Hazardspiel in Einer Nacht verloren gehen, mag der Umstand beweisen, daß das Kartengeld allein, welches im vorigen Winter verein-nahmt wurde, das Kapital von über 300,000 Francs betrug. Die glänzenden Ballsäle, Concerte und ähnliche Unterhaltungen, welche in diesen prächtigen Localitäten veranstaltet werden, sind nur Masken, hinter denen sich der eigentliche Charakter des Locals versteckt. Um gerecht zu sein, ist auch mitzutheilen, daß nicht All und Jeder erleichtert die Spielbank verläßt, sondern daß das Schicksal in oft unbegreiflicher Laune seinen Günstlingen enorme Summen in den Schooß schütet. Da gab es einen nervenleidenden Sachsen, Namens Lehmann, der hier mit fabelhafter Waghalsigkeit spielte. Die gewöhnlich sehr gut unterrichteten Franzosen nannten ihn immer den „dummen Engländer“. Eines Tages hatte er eine Nummer mit dem Maximum des Einsatzes belegt; mit gewohnter Dienstfertigkeit blieb die rollende Kugel auf derselben stehen. Trotz allen Zurufens ließ er die enorme Summe wieder auf derselben Nummer stehen und war nicht zu bewegen, den Betrag zurückzuziehen. Das Spiel wurde unterbrochen und der Director des Etablissementes gefragt, ob er den Satz auf Nummer 36 halten wolle. „Welche Nummer war die jetzt gezogene?“ „Auch Nummer 36.“ „Dann halten Sie“, war die Antwort, „jede Summe“, „Nehmen Sie doch Ihr Geld zurück!“ rief Jung und Alt, mit dem Interesse, welches sich stets dem glücklichen Spieler zuwendet. Wie ein Blödsinniger starrt Lehmann vor sich hin und sagt: „Ich will es aber stehen lassen; die Nummer 36 kommt noch einmal!“ Mit athemloser Spannung folgt Alles dem verhängnißvollen Kreislauf — ein Schrei: „Nummer 36“ — die Bank war gesprengt!

Thüringisch-Sächs. Geschichts- und Alterthumsverein.

Professor Dümmler eröfnete die Monatsversammlung vom 13. Januar mit dem Referate über die neueste Schrift eines Mitglieds des Vereins, nämlich des Professor Moriz Heune in Basel. Derselbe (ob seiner erfolgreichen Arbeit

Fremdenliste.

Angewandte Fremde vom 24. bis 26. Januar.

Kronprinz. Hr. v. Lillienfeld m. Fam. u. Bed. a. Berlin. Hr. Langou m. Gem. a. Brüssel. Hr. Antmann Schreier m. Gem. a. Torgau. Die Hrn. Rittergutsbes. Dwig m. Sohn a. Berlin, Lütich a. Wendelsheim. Hr. Prem. Leut. i. Magdeburg. J. Reg. Nr. 36 a. Erfurt. Hr. Affessor Rudloff a. Halle a. S. Hr. Beamter Berner m. Gem. a. Bromberg. Die Hrn. Fabrik. Brauer u. Dr. Brauer a. Dresden. Die Hrn. Directoren Lohmeyer u. Breitz hauser a. Berlin. Die Hrn. Landw. Chorus a. Sun, Koepen a. Rügemünde, Hirt a. Leipzig, Brause a. Dederstedt, Thier a. Halle a. S., Homburg a. Hohen- gahren. Hr. Inspector Nothe a. Rubla. Die Hrn. Kauf. Krebs a. Wfory- heim, Phillips, Kies u. Becker a. Berlin, Böhm u. Hagerburg a. Erfurt, Schulze a. Schweinfurt, Lachmann a. Nordhausen, Starke a. Plauen i. V., Martini a. Frankfurt a. M.

Stadt Hamburg. Se. Excell. General d. Infanterie u. Commandeur des 4. Armeecorps v. Blumenthal a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Butten-Regout a. Nastrich. Hr. Bergath Erdmenger a. Eisleben. Die Hrn. Rittergutsbes. Schöder a. Niemburg, Ulrich a. Griefstedt. Hr. Ballmeister Bernardelli a. Leipzig. Hr. Rent. Kroner a. Dresden. Hr. Privat. Hillemann a. Sina- brück. Die Hrn. Landw. Deichmann a. Schlade, Buchendorf a. Eisleben. Die Hrn. Kauf. Kittel, Heuchthal, W. Hahn, Weininger u. Salomon a. Berlin, Kauf. a. Chemnitz, Stehhan a. Selb, Ruchmann a. Elberfeld, Auten- rith a. Stuttgart, Schneider a. Glauchau, Reifensberg a. Mainz, Kühn a. Kempten, Klingelböfer a. Rheby, Kniep a. Bremen, Arnold a. Leipzig, Koch a. Offenbach.

Goldener Ring. Die Hrn. Kauf. Cens a. Pödenck, Koch a. Giesen, Wink- heim a. Hamburg, Cohn a. Berlin, Martin a. Finsterwalde, Oppenheimer a. Rarheim, Höfer u. Graf a. Plauen, Neumann a. Mänschen, Hentel a. Müb- lingen, Wille a. Hannover, Stadler a. Braunschweig, Salmul a. Calbe, Schummel a. Nürnberg, Redes a. Bremen, Reinhardt a. Altenburg, Walthar a. Weerane.

Goldener Löwe. Hr. Fabrik. Beyer a. Berlin. Hr. Stud. Brockema a. Leiden. Hr. Amtsrichter Schöne a. Arolsen. Hr. Baumeister Lindemann a. Danzig. Hr. Factor Sanger a. Leipzig. Hr. Postsecretar Kriebel a. Düsseldorf. Hr. Kaufmänn. Kolbe a. Trier. Die Hrn. Kauf. Jen a. Auerbach, Lahr a. Frankenberg, Barth a. Meisen, Jäger a. Timenau, Reich a. Dortmund, Pfeffer, Heinemann u. Wölke a. Berlin.

Goldene Kugel. Die Hrn. Rittergutsbes. Sielekt a. Acherleben, Weise m. Gem. a. Garzau. Die Hrn. Officier v. Kröcher u. Regierungsrath Junfer a. Berlin. Hr. Ingenieur Walter a. Nordhausen. Hr. Pastor F. Ludwig a. Weida. Hr. Stud. jur. Uldem a. Straßburg. Die Hrn. Kauf. Louis Tractel

a. Meener, Stahl o. Braunschweig, Borberg a. Elberfeld, Göke, Hecht u. Altrahler a. Magdeburg, Kappenhayer a. Berlin, Engeling a. Hannover, Rose a. Brandenburg.

Goldene Krone. Frau Schmidt m. Tochter a. Magdeburg. Hr. Assistent Rühl a. Leipzig. Hr. agr. Rudolph a. Wezlar. Die Hrn. Kauf. Hardegen a. Leipzig, Krause a. Mühlhausen.

Ruffischer Hof. Hr. Antmann Conrad a. Carlsböhme. Die Hrn. Oekon. Michalski a. Dypurg, Lange a. Dresden. Hr. Landw. Adhne a. Birnbaum (Provinz Posen). Hr. Ass. ut. Emonts a. Wänsfer. Hr. Gärtnerbesitzer Morgenshauer a. Eisleben. Hr. Director Mayer a. Breslau. Hr. Pastor Hof- mann a. Eicherleben. Die Hrn. Kauf. Pirel a. Perna, Michaelis a. Nord- hausen, Deland a. Berlin.

Telegraphischer Coursbericht der Salkischen Zeitung.
26. Januar 1874.

Berliner Fonds-Börse.
Bergisch-Märkische 99 3/4. Köln-Minden 142 1/2. Rheinische 139. Deferr. Staatsbahn 198 1/4. Lombarden 95. Deferr. Creditactien 143. Ameri- caner 96 1/4. Preuß. Confolidirte 105 1/4. — Tendenz: fest aufwärt.

Berliner Getreide-Börse.
Weizen. Januar 86 1/2. April/Mai 87. Roggen. Januar 61 1/4. April/Mai 62 1/4. Mai/Juni 62 1/4. Juni/Juli 61 1/4. Gerste loco 52-73. Hafer. Januar —. Spiritus loco 21 f. 18 1/2. Januar 21 f. 23 1/2. April 22 f. 4 1/2. Rübböl loco 19 1/4. Januar 19 1/2. April/Mai 20 1/4.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.
Berlin, den 26. Januar 1874.

Bergisch-Märkische St. Act. 99 3/4. Berlin-Anhalt. St. Act. 144 1/2. Breslau- Schweiß. Freib. St. Act. 103. Berlin-Potsdam-Magde. St. Act. 112 1/4. Berlin-Stettiner St. Act. 100. Köln-Minden St. Act. 142 1/2. Mainz-Ludwigs- hafen St. Act. alte 148 1/4. do. junge —. Oberdresf. St. Act. A. C. 161. Rheinische St. Act. 139 1/2. Rechte Oderufer. St. Act. 121 1/2. Magdeburg- Halberk. St. Act. 125 1/4. Thüringer Eisen. St. Act. A. 130. Rumänische St. Act. 40 1/2. Schweizer Westbahn St. Act. 42. Opreuß. Südbahn St. Act. 39 1/2. Märkisch-Posen St. Act. 46. Lombarden 95 1/4. Franzosen 198 1/4. Deferr. Credit-Act. 142 1/2. Darmst. Bank-Act. 156 1/4. Disconto-Command. Anth. 170 1/2. Dortmunder Union-Act. 82 1/4. Laurahütten-Act. 174 1/2. König- Wilhelm 88. — Tendenz: sehr fest.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

In unser Genossenschafts-Register ist bei der sub No. 2 unter der Firma

Allgemeiner Spar- und Vorschussverein zu Halle a/S.,
eingetragene Genossenschaft folgender Vermerk Col. 4:

Der Gesellschaftsvertrag vom 14. December 1867 ist in der General-Versammlung vom 11. November 1873 in folgenden Paragraphen: 4, 6, 9, 12, 13, 16, 19, 25, 27, 29, 33, 36, 40, 45, 48, 49, 51, 52, 56, 58, 62, 64, 67, 73, 74 verändert und der §. 50 ganz gestrichen worden.

Hinsichtlich der Vertretung sind folgende Abänderungen beschlossen:

Der Vorstand besteht aus zwei Personen (§. 4); die (Firma-) Zeichnung geschieht dadurch, daß die Zeichnenden zu der Firma des Vereins ihre Namensunterschrift hinzufügen.

Rechtliche Wirkung hat die Zeichnung nur, wenn sie von beiden Vorstandsmitgliedern oder einem Vorstandsmitgliede und einem zur Mitzeichnung Bevollmächtigten vollzogen ist (§. 6).

Das Protokoll der General-Versammlung vom 11. November 1873 befindet sich in beglaubigter Form in unseren General-Akten H. 61. eingetragene zufolge Verfügung vom 17. Januar 1874 am 19. des- selben Monats und Jahres.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kleiderhändlers **Friedrich August Fehrmann** zu Brezna ist beendet.

Delitzsch, den 21. Januar 1874.

Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Der Unterzeichnete wünscht einen Expedienten zu engagiren.

Rechtsanwalt Schlieckmann in Halle a/S.

10,000—12,000 \mathcal{M} . sind, auch getrennt, auf sichere Hypothek zu 5% Zinsen sofort auszuliehen. Das Nähere bei **G. Apel** in Halle a. d. S., große Märkerstraße 22.

8000 \mathcal{M} . sind zum 15. März d. J. auf gute Landhypothek à 4 1/2 % auf längere Zeit zu vergeben. Näheres beim Kaufmann

Krammisch.

In einem kleinen Pensionat sind noch einige junge Mädchen lie- bewolle Aufnahme. Zu erfragen bei **Frl. M. Koch**, Halle a/S. Bahnhofstr. 8, II.

Einem 4jähr. Kappen, Ardenner, verkauft **Paffendorf** Nr. 14.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft **Koch** w. k. Nr. 2.

Ein im Polizeifach erfahrener Bureau-Beamter findet am 1. März c. a. bei einem Amtsvorsteher Stellung. Meldungen sub A. B. poste restante Salz-ünde.

Auf Rittergut Kigen bei Lügen wird zum sofortigen Antritt ein nicht zu junger, ganz zuverlässiger, mit guten Zeugnissen versehener Kutscher gesucht, der zugleich Feld- arbeit versteht.

Mehrere herrschaftl. Häuser mit Garten sind preiswerth zu verkaufen. **F. A. Köppe.**

500 \mathcal{R} ., 600 \mathcal{R} ., 1000 \mathcal{R} ., 1500 \mathcal{R} . und 3mal 2000 \mathcal{R} . sind auf gute Hypothek auszuleihen. **F. A. Köppe.**

Ein hies. Grundstück in bester Lage, zu seinem Restaurant, **Conditorei, Hôtel garni** vortheilhaft geeignet, ist preiswerth zu verkaufen. **F. A. Köppe, Halle a/S.,** an der Marktkirche 4.

Arbeiter (Posttagelöhner) mit Familien, aus Ost- u. West- preußen, kann ich noch zum Ja- nuar und April 1874 in jeder An- zahl engagiren. Die geehrten Herr- schaften wollen ihre Aufträge ge- fälligst baldigst an mich einsenden. **H. Dolberg** in Bü-ow (Meckl.-Schwerin).

Für einen Land-Haushalt der Provinz Westfalen wird eine in allen Branchen des Hauswesens durchaus erfahrene evang. Haushälterin ge- sucht. Dieselbe muß die Küche un- ter Beihülfe einer Magd selbststän- dig übernehmen, die Wäsche leiten und gut bügeln können. Dauernde Stellung und gutes Salair wird zugesichert. Eintritt möglichst bald erwünscht. Anerbietungen unter B. 74 besorgt **Ed. Stüchtrath** in der Exped. d. Btg.

Conditor-Lehrling, Sohn rechtlicher Eltern, sucht unter günstigen Bedingungen die Conditorei von **Otto Blau** jun., Leipzigerstr. 18.

Ein Gut, ca. 4000 \mathcal{M} . an der Chaussee, 2 Meilen von der Bahn, 1800 \mathcal{M} . Weizenboden, dicht an Hochwald und Wiese, sammt und Seit für 56,000 \mathcal{R} . bei 20,000 \mathcal{R} . Anzahlung zu verkaufen. Offerten sub 5103 b. durch die Annoncen- Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Halle a/S. erbeten.

Kauf-Gesuch.

Eine nahrhafte Windmühle mit 2000 \mathcal{R} . Anzahlung, Eine gute Fleischerei mit 1000 \mathcal{R} . Anz., Eine flotte Restauration od. Gasthof mit 1500 \mathcal{R} . Anz. wer- den sofort zu kaufen gesucht, Reflectanten bitte ich sofort mit mir in Unterhandlung zu treten. **Robert Schröder**, Staffurt, kl. Markt Nr. 5.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die **Conditorei** u. **Honig- fuchenbäckerei**, verbunden mit **Bäckerei**, zu erlernen, findet un- ter annehmbaren Bedingungen eine Stelle. Halle, d. 21. Jan. 1874.

F. Wernike, Leipzigerstr. 29.

Ein Haus, worin seit 40 Jahren Colonial-, Spiritus-, Farben- u. Schnittgeschäft mit Erfolg betrieben worden ist, soll veränderungs- halber unter günstigen Bedingungen ver- kauft werden. Nähere Auskunft ertheilt **L. Heinert** in Söbejün.

Ein verh. Aufseher, in der Gärt- nerei, dem Rüben- u. Cichorienbau erfahren, mit allen landwirthschaft- lichen Arbeiten und Maschinen ver- traut, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht anderweitige Stellung als Hof-, Feldaufseher oder Gärtner, jezt oder zum 1. April. Gef. Off. werden unter H. 5232 er- beten durch die Annoncen-Expedi- tion von **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg.

Ein guter Zuchtbulle ist zu verkaufen in Reideburg Nr. 20.

Geisselbrecht & Co., Metallschrauben-Fabrik und Façondreherei in Berlin, Elisabeth-Ufer 31,

empfehlen alle Arten Metallschrauben zu allen existirenden Systemen von Näh- und anderen Maschinen, sowie Schrauben zu Gewehren, für Mechaniker und Optiker, zu den billigsten Fabrik-Preisen bei **solider Arbeit.** [H. 1372.]

Vochverkauf.

Der Verkauf von Jährlingsböcken beginnt in meiner Stammschäfererei den 1. Februar. Zuchtrichtung möglichst große Körper mit viel Wolle.

Schulspforte b. Naumburg a/S.
W. Jaeger.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft & Destillations-Anstalt** en gros & en detail suche zu Ostern et. einen Lehrling unter günstigen Bedingungen.

C. G. Nicolai
vorm. E. Fiedler.

Einen **Barbier-Gebülfen** und zwei Lehrlinge nimmt an **R. Fruhnert** in Halle a/S., gr. Steinstr. 61.

Lehrligsgesuch.

Für mein **Seifen- u. chem. Producten-Geschäft** suche unter günstigen Bedingungen einen **Lehrling**. Es ist Gelegenheit zur Erlernung der Buchführung vorhanden.

Emil Jahn in Halle a/S., gr. Märkerstr. 6.

3 junge Mädchen wünschen Stellung bei Herrschaften, welche nach Rußland, Amerika u. reisen. Abt. sub U. W. B. abzugeben an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. 3tg.

Ein Cichorienmüller wird unter annehmbaren Bedingungen dauernd gesucht. Zu erst. bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. 3.

Ein junges gebildetes Mädchen, das Lust hat die Wirtschaft zu erlernen, kann sich melden **Domaine Allmenhausen** in Thüringen. Hauptbedingung ist Lust u. Liebe zur Wirtschaft.

Züchtige Reisende für Lackfarbe, Produkten u. dgl. Geschäfte, Buchhalter, Comtoiristen u. Verkäufer sucht **G. Meyer's Comtoir** in Magdeburg.

Pferde-, Ochsen- u. Kuhknechte, so wie Drehschmiedfamilien zum Antritt Februar kann ich noch liefern.

Adalbert Kriele,
Gasthof „Zum Schwan.“

2 zweite Verwalter werden zum baldigen Antritt gesucht. Stellung suchen 2 Hofmeister und 2 junge Wirthschafterinnen.

Adalbert Kriele,
Gasthof „Zum Schwan.“

Hofmeister, Kutscher, selbst. u. jüngere Wirthschafterinnen w. nach, Lehrlinge u. ff. Küche oder Landwirthschaft zum Erlernen sucht **Fr. Fleckinger,** H. Schlamm 2.

Einen tüchtigen **Kellner** sucht **W. Bollrath** im „Schwan.“

Es werden einige gebrauchte Axtentregale, sowie ein Doppelschubpult zu kaufen gesucht. Offerten bittet man Königsstraße 22/23 abzugeben Mittags zwischen 1 und 2 Uhr.

Anzeige!!!

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß gestern eine **höchst** beachtenswerthe Sendung angekommen ist, die, ohne mich den markttschreienden Gewohnheiten Anderer zu nähern, zu den äußerst selten billigen Preisen verkauft werden.

Man betrachte selbst folgende Gegenstände:

4 $\frac{1}{4}$ ächtfarbige Bezüge 3 Sgr.,
5 $\frac{1}{4}$ do. 4 Sgr., $\frac{1}{4}$ Handgarn 5 Sgr.,
blau u. rothstreifig Julett zu 4 Sgr.,
Meines Handgarn 5 Sgr.,
Betttdress 8 Sgr.,

Sausleinen von reinem Handgarn ohne jegliche Appretur, richtige $\frac{1}{4}$ breit $5\frac{1}{2}$, 6 Sgr. und $6\frac{1}{2}$ Sgr.

Zwirn-Handtücher 1 Elle breit 5 Sgr.

Dauwlas 4 Sgr.

H. Wolfenstein,

Laden im Hotel zur Stadt Zürich.

Frische Holsteiner Austern empfiehlt

R. Storz, Leipzigerstr. 103.

Eine neue Sendung **Messina-Apfelsinen**, das Duß. 15 $\frac{1}{4}$,

Feinsten geräucherten Rheinlachs,
Frischen Astrachaner Caviar empfiehlt
R. Storz, Leipzigerstr. 103.

Bei **Schroedel & Simon** in Halle und in den Buchhandlungen zu **Eisleben, Naumburg, Merseburg, Weissenfels** ist zu haben:

Als bester Briefsteller wird durch Zeitungen, in zwanzigster Auflage, allgemein empfohlen:

Vollständiger Briefsteller,

oder: **280 Musterbriefe** für alle Verhältnisse des Lebens: um danach alle Arten von Briefen nach den besten Regeln des Styls schreiben und einrichten zu lernen. — Nebst 100 Formularen zu Geschäfts-Aufsätzen, Eingaben, Gesuchen, Schuldscheinen und Klageschriften, wie auch zu Wechseln, Vollmachten und Contrakten.

Von **W. G. Campe.**
Zwanzigste Auflage. 15 Sgr.

Träber sind abzulassen.

Brauerei von **August Mann.**

Eine noch brauchbare vierstige Scheidenkutsche verkauft **F. Schmidt,**

„Deutsches Haus“ bei Roßsch.

Eine einzelne Dame sucht zu Ostern eine Wohnung, bestehend aus 2 möblirten Zimmern und 1 Kammer. Gest. Adressen nimmt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. 3tg. entgegen.

Frische **Bücklinge, Sprotten, Hundern** und **Seedorf** bei **W. Kuhne.**

Fließend fetten feinsten geräucherten **Rheinlachs, pra.**

Neumangen, Russ. Caviar bei **W. Kuhne.**

Magdeburger Sauerkohl, Perlwibeln, Preiselsbeeren, Senf, Pfeffer- u. Saure Gurken, besten Russ. Salat bei **W. Kuhne.**

Ein Laden, für jedes Geschäft passend, in einer sehr belebten Straße, mit Ladenwohnstube nebst Zubehör, mit großer Niederlage ist sofort zu vermieten.

Zu erfragen **Weissenfels** am Markt 337 in Hinterhaufe, 2 Exp.,

Gebrauchte Thonlampchen zum **Illuminieren** kauft sofort zum **höchsten Preis** **C. G. Lincke,**
Alter Markt Nr. 10.

Einen Schmiedelehrling sucht unter günstigen Bedingungen **Koch, Schmiedemeister.**
Nietleben, d. 24. 1. 74.

Ein im guten Zustande befindl. deutsches Billard wird zu kaufen gesucht. Franco-Offerten mit Preisangabe abzugeben an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. 3tg.

1 gr. Schreibtiſch m. Stehpult darauf, pass. f. e. Bureau, ist zu verkaufen **Werbergasse 2, 2 Tr.**

Neues Theater.

Dienstag d. 27. Januar

Große außerordentliche Vorstellung

der zum ersten Mal hier anwesenden

Japanesen und

Italienischen Truppe

unter Mitwirkung der Damen **Frln. Marietta, Annetta u. Paula Chiesi**

in ihrer außerordentlichen **Gymnastik.**

Heute neues Programm.

Anfang $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.

Kassenöffnung $\frac{1}{2}$ 7 Uhr.

Billetts im Voraus am Tage von 12—1 und von 3—4 Uhr

Nachmittags an der Theaterkasse, gr. Ulrichstr. 4.

Morgen Mittwoch den 28. Januar vorlesete große Vorstellung.

Anfang $\frac{1}{2}$ 8 Uhr.

Die Direction.

Schönenhaus Schaffstädt.

Freitag den 30. d. Mts.

grosses Militär-Concert,

gegeben von der Kapelle der Unteroffizier-Schule zu Weissenfels.

Anfang 7 Uhr. Entree à Person 5 Sgr. Nach dem Concert **Ball.**

H. Schmidt.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 1 Uhr starb nach langen Leiden unsere liebe Schwester, die verwitwete Kastellanin **C. Merlein geb. Reinhardt** im Alter von 67 Jahren.

Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.

C. Reinhardt,
W. Reinhardt.

Todes-Anzeige.

Nach langen Leiden hat der Herr unsere liebe Tochter und Schwester **Caroline Wilhelmine Auguste Zorn** in der Nacht vom 19. zum 20. d. M. in einem Alter von 23 Jahren 11 Monaten u. 29 Tagen zu sich genommen.

Mit dieser Anzeige verbinden wir unsern Dank für die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem am untergenannten Tage stattgehabten Begräbniß unserer geliebten Tochter. Dank den Jungfrauen in Grottsch und in dem Kirchspiel Teicha, welche den Sarg der Dahingeshiedenen so reich mit Kronen und Kränzen schmückten, den Jünglingen hierselbst, die sie zu ihrer Ruhestätte trugen. Herzlichen Dank dem Herrn Hülfsprediger Dr. Ziegler für die trostreiche Grabrede und dem Lehrer **Wesold** und der Schulljugend für die Gesänge. Dank auch allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für die zahlreiche Theilnehmung. Gott wolle Allen diese Liebe vergelten!

Grottsch, d. 23. Jan. 1874.

Die trauernden Hinterbliebenen

Witwe C. Zorn

mit ihren drei Kindern.